







RELATIONS BETWEEN THE LANGUAGE OF THE GUTIANS AND OLD TURKISH

KEMAL BALKAN*

The details presented below on the history of the Gutians and their language have been gleaned from the lectures of my former professor, the late B. Landsberger and are in particular inspired by a communication he presented at the Second Congress of Turkish History. This communication of Landsberger has, in contrast to his other publications, hardly evoked the interest of scientific circles. It may be said that, with a few exception, it has not been referred to in Turkish publications either. This may be due to the fact that the communication in question is of an early date (1937) and that it is difficult to find the original German version of it anywhere. It should be noted here that in the present article the reading of some of the words had to be modified.

In the light of the above-mentioned circumstances it was deemed necessary to republish this important article of Landsberger and it was also considered appropriate to recall to the mind the cherished memory of my former teacher and mentor. I must, on this occasion, thank Professor Aydın Sayılı who has been of great assistance in the publication of this article. Professor Aydın Sayılı is also an admiror of Professor Landsberger.

I shall start this article by presenting the above-mentioned communication of Professor Landsberger.

Grundfragen der Frühgeschichte Vorderasiens**

Durch Ausgrabungen und Forschungen tritt die Welt des vorgriechischen Altertums immer deutlicher vor unsere Augen. Die Weltgeschichte hat sich, wenn wir sie mit dem ersten Auftauchen schriftlicher Quellen beginnen lassen, um mindestens 2500 Jahre verlängert. An mehreren Stellen Mesopotamiens und Anatoliens können wir den Ablauf der

* Professor, Ph. D., Emeritus professor and ex-chairman of Sumerology Department, Faculty of Language, History and Geography, Ankara University.

** This text is a reprint of the article *Grundfragen der Frühgeschichte Vorderasiens*, II. Türkischer Geschichtskongress, Devlet Basımevi, Istanbul 1937.

Geschichte der Kultur vom Entstehen der höheren Kultur an Schicht fuer Schicht ablesen. Der von jeher in den Menschen schlummernde Trieb, bis zu den Urspruengen, den Originen, vorzudringen, scheint erfuellt, ohne dass man das Mittel der Rekonstruktion primitiver Urzustände, wie es besonders am Ende des 19. Jahrhunderts in der Wissenschaft ueblich war, in Anspruch nehmen musste. Gerade heute regt sich ueberall mehr oder minder dunkel der Wunsch, sich von den Bedingtheiten des Hier und Jetzt durch die Erkenntnis der Grundphaenomene geschichtlichen Ablaufs zu lösen. Kann die Wissenschaft vom fruhen Altertum Antworten geben, die diesen Trieb nach Erkenntnis wirklich befriedigen? Lassen Sie mich das Buendel von Problemen, das diese Grundfrage enthält, durch einige methodische Überlegungen zunächst, analysieren und sodann, wenn auch nur skizzenhaft, durch einige Beispiele erläutern!

Auf der Suche nach Einheitsbegriffen, die geeignet sind, unseren Stoff zu ordnen, bietet sich uns zunächst eine Anzahl solcher an, deren Anwendung schon seit langem sich als fruchtbar fuer den wissenschaftlichen Fortschritt erwiesen hat; sie sind teils dem populären Denken, teils der Geschichtsphilosophie entnommen. Sie haben fuer uns den Wert eines heuristischen Prinzips, das heisst: wir erproben bei allen unseren Forschungen ihre Anwendbarkeit und suchen sie so ununterbrochen zu klären und zu läutern.

Ich uebergehe den jetzt so stark in den Vordergrund getretenen Begriff der *Rasse*, der in doppelter Hinsicht ein Einheitsbegriff ist: er behauptet nicht nur ein Kontinuum von den fernsten Zeiten bis zum heutigen Tage, sondern will uns auch Erkenntnis verschaffen ueber die Einheit von Körper und Geist durch Zuordnung von geistigen Eigenschaften zu einem bestimmten körperlichen Typus.

Ein weiterer Begriff, von dem wir uns nicht lösen können, der unserem gesamten Forschen als Denk und Anschauungsform zugrundeliegt, ist der der *Entwicklung*. Seine Wurzel liegt im philosophischen Denken, *Hegels*. Nach *Hegel* stellt sich die Geschichte der gesamten Menschheit dar als ein einheitlicher Prozess des Sichablösens von *Ideen* nach einem bestimmten Gesetz des Fortschrittes. Später wurde dann die Menschheitsgeschichte mit der uebrigen organischen Welt verbunden, wobei ein höherer synthetischer Einheitsbegriff der Entwicklung geschaffen wird, der fuer alles organische Geschehen gilt.

Das Ende des 19. Jahrhunderts war somit beherrscht von einem mehr oder minder schematischen *Evolutionismus*: die eine Richtung stellte an den Anfang der Entwicklungsreihen den selbstkonstruierten und nach *afrikanisch-australischem* Muster gestalteten Primitiven; eine andere Richtung fuehrte das gesamte geistige Eigentum der Kulturmenschheit zurück auf geistige Urzellen, so etwa der sogenannte *Panbabylonismus*. Er löst die Kulturen auf in einzelne Elemente, die er dann zurückverfolgt zu ihren Urhebern, den *Sumerern*. Wieviel Wahrheitsgehalt diesen Theorien inne- wohnte, sei einstweilen dahingestellt, nur soviel sei hervorgehoben, dass durch sie ein wissenschaftlicher Begriffsapparat entwickelt wurde, der fuer das Verständnis fremder Welten unentbehrlich war, wobei die zum ersten Male angewandte *vergleichende Methode* eine entscheidende Rolle spielte.

Wenn wir versuchen, den beim *Evolutionismus* nur dunkel im Hinter- grund schwebenden *Begriff der Weltgeschichte* schärfer zu packen, so zeigt sich, dass eine Möglichkeit besteht, den menschlichen Fortschritt in grossen Linien zu verfolgen. Die Erfindung der Töpferscheibe, der Gewin- nung und Legierung des Kupfers, die Einfuehrung des Pferdes, die Schaf- fung des Geldes sind Etappen des weltgeschichtlichen Verlaufs, jede ein- zeln von ihnen bedeutet eine *Revolution*, an der die gesamte Kultur- menschheit teilnehmen musste. Aber viel schwieriger schon ist dieser allgemein umfassende Aspekt auf geistigem Gebiete. Gewiss hat die erste Prägung des wissenschaftlichen Begriffs, die auf *anatolischem* Boden von den *ionischen* Philosophen geschaffen wurde, das Denken der Menschheit fuer alle Zukunft grundlegend geändert; ebenso sicher aber ist es, dass ein solches Herausarbeiten der fuer uns noch greifbaren internationalen Bewegungen nur ein *Reduktionsschema* ist und ueber den wirklichen Inhalt der Kulturen, die von den genannten Revolutionen betroffen wurden, nichts aussagt.

Fruchtbarer als dieser Einheitsaspekt ist die *morphologische* Betrach- tungsweise, welche die einzelnen Kulturen nach dem Bilde eines lebendi- gen Organismus schaut, somit die Geschichte als ein ständiges *Werden* und *Vergehen* darstellt.

Alle diese Betrachtungsweisen sind bis zu einem gewissen Grade be- rechtigt, aber sie wirken fuer den Forscher einengend, indem sie seinen Blick von vornherein in eine bestimmte Richtung lenken und bei ihrer Anwendung bestimmte Voraussetzungen als gegeben annehmen. Suchen wir jedoch nach einer allgemeinen und möglichst voraussetzungslosen Methode, so kommen wir von selbst auf eine Richtung der Forschung,

die ich als *geistige Anthropologie* bezeichnen möchte. Ihre einzige Voraussetzung ist, dass sich das Vorstellen und Denken der Menschen aller Orte und Zeiten soweit *ähnlich* ist, dass man es mit dem unseren vergleichen und dadurch verstehen kann; dieses unser Verstehen hat allerdings Grenzen.

Auf erster Stufe befasst sich die *geistige Anthropologie* mit der Beschreibung und dem Vergleich der Phänomene, die sie möglichst nicht von aussen betrachtet, sondern indem sie in das Denken der Kulturträger selbst einzudringen sucht und die fuer die einzelnen Phänomene zur Verfügung stehenden Bezeichnungen und Ausdrücke analysiert.

Weiter aber hat sich der Geisteswissenschaft der letzten Jahrzehnte die Überzeugung bahngelassen, dass die einzelnen Phänomene nur dadurch verstehbar und erklärbar sind, dass sie als Teile einer Ganzheit gefasst werden, mit anderen Worten: es hat sich ueberall die Erkenntnis durchgesetzt, dass wir vom Phänomen fortschreiten muessen zur *Struktur*. Wir erfuehlen diese Forderung, indem wir zunächst die *Sprachstruktur* ermitteln, und damit haben wir bereits Wesentliches fuer das Verständnis der Kultur gewonnen; denn die Struktur der Sprache ist *identisch* oder wenigstens *parallel* mit der des Denkens. Der Gedanke *Humboldts*, dass durch die Sprache die Kultur in den meisten ihrer Gebiete bereits determiniert ist, ist in den letzten Jahren unserer Forschung wieder zu hohem Ansehen gelangt. Aber nicht alle mögen davon ueberzeugt sein, dass wir in der Sprachstruktur zugleich einen höheren Strukturbegriff, fuer die uebrigen Zweige der Kultur gueltig, gewonnen haben.

Wir begnuegen uns zunächst mit *zwei Forderungen*: 1) dass wir durch fortgesetzte dialektische Auseinandersetzung mit den Denkformen und Grundbegriffen der fremden Kultur so tief wie nur möglich in ihr Verständnis eindringen; 2) dass wir Kulturen erst dann miteinander vergleichen, wenn wir ihre Struktur bereits erfasst haben. Diese beiden Forderungen sind auf dem Gebiete der *Rechtsvergleichung*, das von allen Kulturvergleichen methodisch am besten durchgearbeitet ist, schon grossenteils erfuehlt. Hier ist die Einheit zwischen Rechtsstruktur, sozialer und Wirtschaftsstruktur oft handgreiflich. So wird zum Beispiel das Phänomen *Kaufehe* erlaeuert durch den Strukturbegriff der *Familie* in seiner spezifischen Praegung, bei der der *Familienvater* Eigentuemer der Familienmitglieder ist.

Die bisher in ihrer Bedeutung stark unterschätzte strukturelle Analyse der Sprachen führt uns aber auch weit zurück in die Jahrtausende der Vorgeschichte und liefert uns somit den diachronischen Einheitsbegriff *Sprache*. Dabei zeigt es sich, dass gewisse Grundformen des Anschauens und Denkens von Urzeiten her bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben sind. Hat aber eine Sprache ihre Struktur geändert, so ist das fuer uns ein Hinweis auf eine historische Bewegung, sei es von innen heraus, sei es durch äusseren Einfluss, die das Denken der Sprachgemeinschaft gewandelt hat. Leider sind Sprach- und Geschichtswissenschaft noch nicht zu der wuensenswerten Einheit, wie sie von uns angestrebt wird, zusammengeschlossen.

Wenn wir oben den Grundsatz aufgestellt haben, dass der Vergleich von Einzelphänomenen verschiedener Kulturen nur vorbereitenden Wert hat, so ist damit ausgesprochen, dass der von uns einleitend in seinen verschiedenen Gestaltungen skizzierte welthistorische Aspekt der Geschichte durch die Strukturlehre völlig neue Forschungsbedingungen erhält. Was an den Kulturen *national* und was *international* ist, lässt sich nun scharf erfassen. Anregung, Beeinflussung, Entlehnung zwischen den einzelnen Kulturen sind erst jetzt greifbar, weil wir nunmehr ihre strukturändernde Wirkung beobachten können.

Ebenso lassen sich die von mir schon erwähnten grossen *Bewegungen*, die von irgendeinem Punkte ihren Ausgang nehmen und durch eine Kulturwelt grossen Umfangs hindurchgehen, durch ihre strukturändernde Wirkung in ihrer Bedeutung wuerdigen. Ob es ausser den tiefgreifenden Wirtschaftsbewegungen in der Zeit, die uns beschäftigt, auch schon solche geistiger Art gegeben hat, ist heute noch nicht zu entscheiden. Eine geistige Bewegung, die durch ganz *Vorderasien* hindurchging, war zweifellos die Übernahme der *sumerischen Schrift*, aber in ihren Konsequenzen scheint sie mehr zu Mischungserscheinungen bei den uebrigen Kulturen gefuehrt zu haben als zu grundlegenden Änderungen der Denkstruktur. Andere geistige Bewegungen wie die fruche Verbreitung des Kultes der *Muttergöttheit*, später die sich ueberall gegen die offizielle Religion durchsetzende Prävalenz des Sonnenkultes oder das Ruetteln an den Grundlagen der Religion durch ein Prophetentum um das Jahr 900 erkennen wir noch nicht deutlich.

So bringt der *Strukturbegriff* auch Ordnung in die morphologischen Probleme der Kulturforschung, und schliesslich können wir den Bestand an Kulturformen und -gedanken, der bleibend in die Menschheitsradi-

tion eingegangen ist, aussondern und dadurch den Begriff der Weltgeschichte schärfer fassen. Wenn wir bei unserer Beschäftigung mit *Mesopotamien* und *Anatolien* immer das Gefühl hatten, dass es sich hierbei, zum Unterschied etwa von *China*, aber selbst auch von *Ägypten* nicht bloss um anthropologische, sondern um welthistorische Forschung handelt, so können wir dieses dunkle Gefühl einer inneren Verwandtschaft mit diesen Kulturen jetzt den exakten Nachweis der Kulturtradition ersetzen.

Die Erkenntnis der Strukturen einer Kultur und der Versuch, von den Einzelstrukturen der verschiedenen Kulturgebiete zu einem höheren Strukturbegriff vorzudringen, der die betreffende Gesamtkultur charakterisiert, hat natürlich zur Voraussetzung, dass *schriftliche*, verstehbare *Quellen* den verschiedenen Textgattungen zugehörig und in genügender Menge vorhanden sind. Ist dies nicht der Fall, so sprechen wir von einem *Reduktionsschema*. Mit einem solchen müssen wir uns begnügen in *Mesopotamien* bis etwa 2500, in *Anatolien* bis etwa 1500. Wohl gibt es in *Mesopotamien* schon seit 3500 schriftliche Quellen, in *Anatolien* um das Jahr 2000 eine reiche Literatur wirtschaftsgeschichtlicher Art, aber diese Quellen sind naturgemäss nicht vielseitig genug, um aus ihnen ein Strukturbild aufzubauen.

Der Kulturforscher, der sich mit solch einseitig orientierendem Quellenmaterial begnügen muss, hat die Pflicht der *Ergänzung*. Das wichtigste Hilfsmittel dieser *Ergänzung* ist das *Projizieren* des Späteren in die frühe Vergangenheit, ein Verfahren, das vorsichtig gehandhabt werden muss. So sind wir berechtigt, fuer *Mesopotamien* aufgrund der Identität der Personennamen anzunehmen, dass die sprachliche und religiöse Grundstruktur des *Sumerischen* schon beim Übergang von der *Čemdet-Nasr* Periode zur sogenannten *fruehdynastischen Kultur* (das ist um 3100) vorhanden war; dagegen dürfen wir, obgleich wir ein Kontinuum der Schrift und sogar der schulmässigen Tradition dieser Schrift auch fuer noch fruehere Perioden beobachten können, die spätere *sumerische Kultur* nicht in die Zeit vor 3100 projizieren. Auf die Frage der Ergänzbarkeit unserer Quellen fuer die *anatolische Kultur* um 2000 werde ich noch eingehen.

Betrachten wir zunächst die *Sprachstruktur des Sumerischen*, so repräsentiert es den Typus einer extrem *komplexiven Sprache*, das heisst: der Satz muss, schon ehe er ausgesprochen wird, in allen Einzelheiten gegliedert im Bewusstsein des Sprechenden vorhanden sein, dies in schroffstem Gegensatz zu dem *kursiven Typus des Semitischen*, das die äusseren und in-

neren Erlebnisse erst beim Sprechen aneinanderfüegt. Damit gehört das *Sumerische* nicht nur *phänomenologisch*, sondern wohl auch *historisch* zu einer weiten Gruppe von Sprachen, die in dem Gebirgsguertel gesprochen wurden, der sich mitten durch ganz *Asien* hinzieht. Die einzige heute noch lebendige Sprachfamilie dieser Art von Bedeutung sind die *Turksprachen*. "Sprechen" bedeutet daher fuer den *Sumerer* "ordnen". Das *Sumerische* ist wurzelarm und erzeugt seinen grossen Reichtum an Gegenstands- und Verbalbegriffen durch die Zusammensetzung, zum Beispiel: *grosser Mann* = *König*, *Auge öffnen* = *sehen*. Ordnen ist aber nicht nur die Grundfunktion des Sprechens, sondern auch des Denkens der *Sumerer*.

Fuer ihre Kulturleistung dabei ist aber entscheidend, dass sie sich nicht begnuegen mit der Konzeption des geordneten Ganzen der empirischen Welt, sondern dass sie zum ersten Male in der Weltgeschichte eine höhere *transzendente Ganzheit* erfassen, nämlich die kosmische Einheit alles Seienden. Diese kosmische Welt ist aber nicht -und dies ist der grandioseste Gedanke dieser altehrwürdigen Kultur - eine Abstraktion der Theologen, sondern sie lebt verwurzelt in der empirischen Welt. Ihr Symbol ist der *Tempel*, der in der *sumerischen Geschichte* eine uebertragende Bedeutung hatte. Das Weltgeschehen vollzieht sich nach *göttlichen* Ordnungen aufgrund von Formeln, die die Götter gesprochen haben. Innerhalb der Gesellschaftsstruktur verwirklicht sich der ordnende Gedanke in dem durchgereifenden ständigen Aufbau in der Form des sogenannten *Staatssozialismus*, der im Grund nur staatliches Eigentum, nur Beamte und Untergebene kennt.

Durch den historischen Zufall stösst eine vollkommen andersgeartete geistige Welt mit der *sumerischen* zusammen, die der *Semiten*. Ihr Sprechen und Denken ist extrem *kursiv*; ihre Sprache kennt nur im geringen Masse die Zusammensetzung, an deren Stelle besitzt sie eine Überfülle von Wurzeln mit starker Ausdruckskraft; ihre Wortbildung folgt bestimmten Gestaltschemen, wodurch eine implizite Klassenunterscheidung der Gegenstands- und Vorgangsbegriffe des Sprachbild beherrscht.

Die *Akkader* beugten sich ehrfuerchtig dem *sumerischen* Geist, obgleich sie seine tiefen Gedanken mehr ahnten als verstanden und immer geneigt waren, sie zu vergegenständlichen. Ihre Sprache passten sie der *sumerischen* an, indem sie den komplexiven Satzbau in gewissem Grade uebernahmen.

Die *Mischung* dieser beiden Kulturen ist eins der interessantesten morphologischen Phänomene. Sie hat sich in verschiedenen *Phasen* vollzogen,

deren erste im frühgeschichtlichen Dunkel liegt. Eine wirkliche Aneignung des *Sumerischen* hat nur in den niederen Sphären des Denkens stattgefunden; ueber diesem liegt eine höhere Ebene, in der das *Sumerische* nicht uebersetzbar war. In die erwähnte *sumerische Staatsform* haben sich die *Akkader* einige Jahrhunderte lang eingefuegt, aber die Tradition, wonach die Gesellschaft sich auf der Familienstruktur und der durch den Rat der Männer repräsentierten Gemeinde aufbaute, ist nie ganz verloren gegangen. Durch neue *semitische* Zuwanderungen unterstuetzt ist schliesslich kurz vor 2000 der *freie Buerger* an die Stelle des *sumerischen* Beamten und Untergebenen getreten.

Den *Akkadern* ist es jedoch zu danken, dass das *Sumerische* den uebrigen Völkern des *Vorderen Orients* verständlichgemacht wurde. Die *akkadischen* Schreiber waren die Sendboten der *sumerischen* Kultur in ihrer vereinfachten und vergegenständlichten Form.

Schon fruehzeitig bildete sich rings um *Mesopotamien* ein Kranz von Ländern, die die Keilschrift sich angeeignet hatten. Alle diese Völker erkannten ebenso wie die *Babylonier* die *sumerische* Ordnungslehre an. Die *sumerischen Mythen* hatten fuer sie schlechthin Überzeugungskraft. Den letzten Ausläufer dieser Fernwirkung des *Sumerischen* sehen wir in den ersten Kapiteln des *Alten Testaments*, am handgreiflichsten in der von den *Sumerern* entlehnten *Sintflutgeschichte*.

Von all diesen Völkern, die im Umkreise der *sumerischen* Kultur lebten, kann ich hier nicht reden. Ich kann weder ihre Sprachstruktur im Verhältnis zum *Sumerischen* untersuchen, noch auch, wie sie die *sumerische* Kultur angenommen und mit ihren nationalen Kulturen verwoben haben. Ich spreche also nicht von *Elamiern*, *Subaräern*, *Lullubäern*, *Kassiten*. Nur eins dieser Völker will ich herausgreifen, aus zwei Gruenden: zunaechst ist es der Besiegung der *akkadischen Semiten* durch dieses Volk (nach 2500) zu danken, dass das *Sumerertum* noch eine Nachblueteperiode von mehr als drei Jahrhunderten erlebt hat; in ihr hat der *sumerische* Geist seinen abgeklärtesten Ausdruck gefunden, etwa in der Person eines *Gudea*, an ihrem Ende ist der *sumerische Literaturkanon*, kurz vor dem Aussterben des *Sumerischen* als einer lebenden Sprache schriftlich niedergelegt worden, so dass die letzte wichtigste Rezeption des *sumerischen* Gutes durch die *Babylonier* vielseitig und gruendlich vor sich gehen konnte. Dieses Volk der *Gutium* oder *Kutium*, dessen Namen wir nach Streichung der *akkadischen* *Nisbe* als *Kut* ansetzen können, ist aber, wenn nicht gewichtige Anzeichen

truegen, der weitaus älteste in unsere Geschichte eingetretene Stamm, der mit den *Tuerken* aufs engste verwandt, ja vielleicht identisch ist.

Das einzige, was uns von der *kutäischen Sprache* erhalten ist, sind einige Namen von Königen. Sehen wir von denjenigen ab, die im Munde der Bevölkerung *Babyloniens* bereits *akkadisiert* wurden, so bleibt noch ein Dutzend, von diesen wiederum nur vier, die gleichzeitig, also etwa 2500 v. Chr. niedergeschrieben sind, während die übrigen aus einer um mehrere Jahrhunderte späteren literarischen Überlieferung stammen, die Fehler nicht ausschliesst.

Betrachten wir zunächst den *äusseren Bau* dieser Namen (1*), so finden wir die Gesetze der Vokalharmonie und der *türkischen* Wortbildung darin bewahrt. Weiter lässt sich ein Teil davon unsehwer als *tuerkisches* Verbaladjektiv verstehen mit den Endungen *-gan* bzw. *-agan* (A 1.2); *-miş* (B 1); *-iş* (B 2); die verbale Endung *-ti* scheint B 10 zu enthalten. Das zur Verbalisierung von Nomina dienende Infix *-la* scheint in A 1, B 3, 4 und 6 vorzuliegen. Ein Partizipium auf *-ap* bzw. mit dem für die Türkischsprache so typischen Hiatusilger, auf *-agap*, durch die Namen A 4 bzw. B 3 und 4 belegt, kennt zwar das heutige *Türkisch* nicht, wohl aber die älteren Dialekte. Die Nominalendung *-lak* finden wir in A 3.

Untersuchen wir weiter die *Wortstämme*, so ist bei A 1 sowohl *yar* wie *yarla* zu belegen; eine Bedeutung "Verkünder" kommt in Frage; *Yarlagan* erinnert an den in den Orkhoninschriften bezeugten Personennamen *Yargan*.

A 2 *Tirigan* ist formell einwandfrei, es lässt sich als "der Stützende" verstehen und erinnert an *uigurisch tiriga* "vortrefflich".

Der Name A 3 hat am meisten Beweiskraft, denn *Şarlak* oder *Çarlak* ist in mehreren Dialekten als Tiername bezeugt (sowohl Säugetier wie Vogel).

Einen guten Sinn gibt ferner B 1 *El-ulumiş* als *Erweiterer des Landes*, B 2; *Inima-bakiş* lässt, als *tuerkisch* aufgefasst, verschiedentliche Deutung zu.

Von einer Sprache, die um mehr als 3000 Jahre älter ist als das bisher älteste Zeugnis aus ihrer Familie, dürfen wir nicht erwarten, dass sich alle Erscheinungen glatt in das Schema der Sprache fügen oder sogar ohne weiteres etymologisch verständlich sind. So sei auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen: der Name B 6 ist eine Erweiterung von A 1, er

* Meine Kollegen von Gabain und Raszonyi haben mich freundliehst beraten.

zeigt ein Suffix *-da*, das *Zugehörigkeit* zu bedeuten scheint. A 4 hat einen mit *z* beginnenden Stamm: das Element *nikil* von B 3 ist noch unverständlich, die Namen B 7 und 8 machen zwar ihrer Struktur nach keinen *un-türkischen* Eindruck, sind aber weder mit irgendwelcher Sicherheit zu analysieren noch zu verstehen. Ich erlaube mir dieses Material der Türkologie zur Prüfung vorzulegen, sie möge entscheiden, ob die Namen nach Lautgestalt, Form- und Stammelementen die Einordnung in die *türkische Sprachfamilie* zulassen oder ob man zu ihrer Erklärung mit Erfolg die entfernter verwandten *altaischen Sprachen* heranzuziehen hat.

Die *Kutäer* haben nach 2500 die Dynastie der *semitischen* Könige von *Akkad* gestürzt und 125 Jahre über *Mesopotamien* geherrscht.

Da die *sumerische* Kultur sowohl in ihrer organischen Verbindung mit dem *Akkadischen* wie auch selbständig und unvermischt als höhere Bildungsschicht eine ausserordentliche Lebenskraft bewies und sich über die Jahrtausende hin ohne umstuerzende Änderung ihrer Struktur erhielt, so ist durch die hier gegebenen Schlaglichter das Wesen des *Babylonertums* von 3000 bis zu Christi Geburt einigermaßen *charakterisiert*. Können wir nun ähnlich auch eine *Charakteristik* des *anatolischen Wesens* geben? Diese Frage lässt sich nur mit allem Vorbehalt einer Lösung näherbringen.

Ehe die *Keilschriftquellen* erschlossen waren, schien die Gestalt der *Muttergottheit* und die mit ihr verbundenen leidenschaftlichen Naturkulte für dieses ganze Land einschliesslich seiner *syrischen* Nachbarschaft von alters her kennzeichnend. Wenngleich diese uns überlieferten Kulte durchaus den Eindruck machen, dass sie seit uralter Zeit im Lande wurzelten, so konnten wir sie doch bisher in den Keilschriftquellen nicht recht auffinden.

Zahlreiche *Völkerwellen* überfluteten das Land, auch hat die *sumerische* Kultur zu verschiedenen Zeiten *Anatolien* stark in ihren Bann gezogen. Zum ersten Male geschah dies, als um 2000 bis 1900 durch *assyrische Händler* und die Schreiber in ihrem Gefolge die Keilschrift in das Land gebracht und von der einheimischen Bevölkerung teilweise rezipiert wurde: am Hofe des Grosskönigs *Anilis* von *Kušara* schrieb man um diese Zeit *assyrisch*, und nicht viel später muss die *babylonische* Schrift und mit ihr *sumerische* Gelehrsamkeit am *hethitischen* Königshofe eine bunt zusammengeworfene Götterwelt umlagerte, die aus *uranatolischen*, *hethitischen*, *subaräischen* und *babylonischen* Göttern sich zusammensetzte, so ist doch die

Vermutung nicht ohne weiteres abzulehnen, dass die urspruenglichen, bodenständigen religiösen Kräfte des weiten Landes dadurch unberuehrt blieben.

Untersuchen wir daraufhin die wenigen *Quellen* fuer die *anatolische Religion* vor und um 2000. Wir finden zunächst, dass *Anatolien* das einzige Land ist, wo aus dem urzeitlichen *Idolkult* sich unmittelbar, ohne Störung durch Literatur oder Theologie, eine *höhere Religion* entwickelt hat. Diese Entwicklungslinie lässt sich demonstrieren an einer *weiblichen Gottheit*, deren Kult sich von *Troja* bis zum *Chabur* erstreckt. Durch die Forschungen von *Opitz*, *Przeworski* und *Bittel* wurde dieser archäologische Typus nachgewiesen. Wenn diese Göttin auch mit einer gewissen modischen Kleidung versehen wird, wenn ihr auch gelegentlich ein männlicher Partner zugesellt wird, zuweilen sogar noch ein Kind, so lässt sich an dem deutlichen Hervortreten der Geschlechtscharaktere doch ihr Ursprung aus einem uralten *Idoltypus* noch erkennen. Duerfen wir diese Gestalt als die *uranatolische Göttermutter* ansprechen?

Zu diesem einen Hinweis kommt ein anderer. Zur Zeit der assyrischen Handelskolonien war eine der wichtigsten, sogar von den *Assyren* rezipierten Gottheiten die Göttin *Gubaba*. Ihr Kult war nach Osten hin wiederum bis zum *Syrien* und bis nach *Chabur*, verbreitet, wieweit sie nach Westen reichte, daseur fehlen die *Quellen* (Als den männlichen Partner dieser Göttin duerfen wir vielleicht den von den Assyren *König des Landes* genannten Gott ansehen, der bis in die Gegend des mittleren *Euphrat* hin verehrt wurde).

Weiter duerfte es aber kein Fehlschluss sein, wenn wir diese *Gubaba* der Bevölkerungsschicht zuweisen, der das Gros der Personennamen der einheimischen Bevölkerung um 2000 angehört. Diese Bevölkerung war nicht *protochattisch*; das können wir behaupten, obgleich wir vom *Protochattischen* noch sehr wenig wissen, denn das Femininsuffix des *Protochattischen* und das unserer *uranatolischen* Sprache gehen auseinander (einerseits *-ah*, andererseits *-āra*), desgleichen die *Nisbe* (*protochattisch -il*, in unserer Sprache *-umn*). Zu unserer Sprache, die wir vielleicht alsbezeichnen duerfen, gehört aber ferner das Suffix *-anda* und wohl auch das Suffix *-assa*, dessen Ausdehnung ueber den *südlichen Streifen von Anatolien* bis nach *Griechenland* längst beobachtet ist. Die Tochter eines *Aplahanda* weiht ihr Siegel der Göttin *Gubaba*. Nun wird aber niemand zweifeln, dass *Gubaba* identisch ist mit *Kübebe*, der Hauptgöttin des *hydischen Sardes*, das heisst der Repräsentantin des Typus der Muttergottheit bei den *Lydern*. Diese

Fakten geben uns immerhin schon eine gewisse Berechtigung, die Gestalt der *Muttergotttheit* als *uranatolisch* zu bezeichnen. Wenngleich vielleicht *Anatolien* nur eine Provinz eines noch viel grösseren Verbreitungsgebietes war, so ist doch nur hier dieser Kult nicht nur ohne Störung lebendig, sondern auch zentral geblieben.

Können wir also jetzt mit einiger Wahrscheinlichkeit behaupten, dass die *Naturreligion*, wie sie aus später Zeit fuer *Anatolien* bezeugt ist, ein *uraltetes Gut* darstellt, so muessen wir die Frage erneut stellen, wie die eigenartigen, ueber ganz Vorderasien verbreiteten Naturkulte untereinander zusammenhängen. Nicht nur, dass sich die Gestalt der Muttergöttin, immer etwas abseits von dem Pantheon der grossen Götter stehend, auch bei den *Sumerern* findet: durch ganz *Vorderasien* geht auch der *Kult des Stieres*, der zum Beispiel im Tempel des Gottes Assur, in babylonischen Tempeln, in Kanaan und Syrien verehrt wurde. Aber auch das Motiv des *sterbenden und auferstehenden Gottes* mit seinen leidenschaftlichen Klagen und Freudenfesten ist im gesamten *Vorderasien* bekannt; die Entmannung der Kultpriester der Partnerin dieses Gottes ist auch bei den *Sumerern* nachzuweisen. Nichts spricht allerdings dafuer, dass diese Kulte innerhalb der *sumerischen* Religion ein unorganisches Einsprengsel sind, aber auch die Herleitung aus dem *Sumerischen*, wo die Mythologie dieser Götter sehr bald literarisch verarbeitet und dadurch ihrer Urspruenglichkeit beraubt wurde, verbietet sich. Ähnlich verhält, es sich mit der Verbreitung der Gestalt des Wettergottes. Sind wir berechtigt, daraus auf kulturelle Zusammenhänge zu schliessen, die in fernste Urzeiten zurueckreichen? Gibt es wirklich etwas wie eine *Urreligion*, die sich gegen alle Literarisierung und gegen alle Theologisierung doch immer wieder durchsetzt? Solche Fragen lassen sich heute nur andeuten, aber noch nicht näher ausführen.

Wie sich auch die Zusammenhänge zwischen den *vorderasiatischen Naturkulturen* auch einmal aufklären werden, steht doch soviel fest, dass sich in *Anatolien* in einem ungehemmten Entwicklungsströme die alte Urkraft der *Naturgötter* bis in späte Zeiten erhalten oder wenigstens, wenn zeitweise die literarischen Nachbarkulturen das Land beeinflussten, immer wieder durchgesetzt hat, längst nachdem in *Babylonien* durch Literarisierung die Urspruenglichkeit dieser religiösen Kräfte bereits verloren war, längst nachdem in Israel durch eifernde Propheten die letzten Reste der *Naturreligion* ausgetilgt waren. Ja, diese Kräfte waren noch zur Zeit der *Römer* so lebendig, dass muede Religionen sich daraus neu verjuengten.

Die Frage, ob die alte Muttergöttin als Gestalt und als Idee den Wandel der Kulturen ueberdauert hat und noch heute im *Madonnenkulte* lebt, möchte ich nur aufwerfen, ebenso nur daran erinnern, dass Anhänger einer evolutionistischen Religionsgeschichte das Motiv des *sterbenden und auferstehenden Gottes* bzw. des mit diesem in mystische Gemeinschaft gesetzten Menschen bis in die *vor- und nachchristlichen Mysterienreligionen* verfolgen und zum mindesten als eine wichtige Anregung in der Richtung auf den zentralen Gedanken des *Christentums* ansehen.

Damit kehre ich zu der Frage nach dem Erkenntniswert unserer Studien zurueck, mit der ich diesen Vortrag begonnen hatte. Der Verlauf der Geschichte ist so vielseitig und komplex, dass man mit keiner einseitigen Theorie, also weder mit dem Evolutionismus noch mit der Kreislauflehre, ihn erschöpfen kann. Ständiges Werden und Vergehen einerseits, Bleiben und Verharren andererseits schliessen einander nicht aus, sondern sind Antinomien, die, richtig gegeneinander abgrenzt, unsere Wissenschaft befruchten. Ebenso schliessen anthropologische und weltgeschichtliche Betrachtung einander nicht aus; aber es ist unsere Pflicht, durch genaue methodische Überlegung und ständige Bewährung unserer Grundbegriffe in der Einzelforschung Klarheit ueber unsere Voraussetzungen zu gewinnen. Dann werden wir, auch beim Studium der ältesten Perioden, ebenso das Extrem einer kuenstlichen in den Stoff hineingetragenen Aktualisierung vermeiden wie das andere, der sinnlosen Anhäufung toten Stoffes.

Prof. LANDSBERGER

Beilage zu Blatt 13-15

A. In gleichzeitigen Quellen Überlieferte Namen:

1. *Yarlagan*;
2. *Tirigan*;
3. *Šarlak* oder *Čarlak*;
4. *Lasirap* oder *Laširap*.

B. In den Königslisten (ca. 2000 redigiert) ueberlieferte Name:*

1. *Elulumes*;
2. *Inimabakes*; **
3. *Nikillagap*; ***
4. *Warlagaba*****, Variante *Yarlagap*;
5. *Yarla* (dazu wohl schlechte Variante *Yarlagas*, wahrscheinlich Überlieferungsfehler fuer A 1: *Yarlagan*);
6. *Yarlaganda* (erster Buchstabe ergänzt);
7. *Tiriga*, Fehler fuer A 2: *Tirigan*;
8. *Ingišu* oder *Inkišu*;
9. *Igešauš* (dazu schlechte Variante *Ig-auš*);
10. *Ibate* oder *Ibati*;
11. x-y (zwei weggebrochene Zeichen) -*nedin*.

Der Vokal *i* ist in der Keilschrift nicht ausdrückbar; er scheint durch *e* wiedergegeben zu werden (2*). Auch *ç* kann nicht in der Keilschrift geschrieben werden, es duerfte durch *š* ersetzt worden sein.

* These personal names treated by Jacobsen in *Sumerian King List*, p. 118 as follows:

** I-ni-ma-ba-ki-eš (line 34)

*** Šar-lagab -la-gab (line 31) (for this line cf. Jacobsen, *Ibid*, p. 118, note 291).

**** Ya-ar-la-gab (line 36).

2* Die Keilschrift unterscheidet nicht immer zwischen *e* und *i*. Wenn die Regeln der Vokalharmonie für unsere Namen gelten sollen, müssen auch einzelne *i* meiner Umschrift als *i* gelesen werden.

AfO
AHw
AnSt
AO
ARAB

ARM
AS
Ass.
BE

Bellelen
B.M.
CAD

CAH
CBS

Ch. B. =

CR =

CT =

CTC =

EUTS =

Iraq =

ITT =

JAOS =

JCS =

JRAS =

KAV =

Kh. =

Letter =

ABBREVIATIONS

- = *Archiv für Orientforschung*.
- = W. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch*. 1965 ff. Wiesbaden.
- = *Anatolian Studies*.
- = Tablets in the Collections of the Musée de Louvre.
- = D.B. Luckenbill, *Ancient Records of Assyria and Babylonia* (Chicago 1926/1927).
- = *Archives royales de Mari*.
- = *Assyriological Studies* (Chicago).
- = Field numbers of tablets excavated at Assur.
- = *Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania*, Series A: Cuneiform Texts.
- = *Türk Tarih Kurumu, Belleten*.
- = Tablets in the collections of the British Museum.
- = *The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*.
- = *Cambridge Ancient History*, Revised Edition of Volumes 1 and 2.
- = Pennsylvania, University Museum, Catalogue of the Babylonian Section.
- = Personal Names in the Tablets from Chagar Bazar. *Iraq*, vol. 7 p. 28 ff.
- = *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*, Paris. Comptes rendus des séances.
- = *Cuneiform Texts from Babylonian Tablets*.
- = *Cuneiform Texts in the National Museum*, Copenhagen.
- = A. Caferoğlu, *Eski Uygur Türkçesi Sözlüğü*. Türk Dil Kurumu Yayınlarından: Sayı 260. İstanbul 1968.
- = *British School of Archaeology in Iraq*.
- = *Inventaire des tablettes de Tello*.
- = *Journal of the American Oriental Society*.
- = *Journal of Cuneiform Studies*.
- = *Journal of the Royal Asiatic Society*.
- = *Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts*.
- = Tablets from Khafadje in the collections of the Oriental Institute, University of Chicago.
- = K. Balkan, *Letter of King Anum-Hirbi of Mama to King Warshama of Kanish*.

- MAD = *Materials for the Assyrian Dictionary*.
 OECT = *Oxford Editions of Cuneiform Texts*.
 Or. = *Orientalia*.
 PBS = *Publications of the Babylonian Section*, University Museum, University of Pennsylvania.
 R = H.C. Rawlinson, *The Cuneiform Inscriptions of Western Asia*.
 RA = *Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale*.
 RLA = *Reallexikon der Assyriologie*.
 RTC = F. Taureau-Dangin, *Recueil de tablettes Chaldéennes*.
 SKL = *Sumerian King List* (AS 11, 1939).
 TA = Tablets from Tell Asmar.
 WO = *Die Welt der Orient*.
 YOS = *Yale Oriental Series*, Babylonian Texts.
 ZA = *Zeitschrift für Assyriologie*.

Important Texts for the Study of *Sumerian King List*

- WB = Ashmolean Museum, 1923 : 444. H. Weld-Blondell collection, Published by Langdon, OECT, 2, Pls. I-IV.
 G = Published by H. de Genouillac, *Fouilles française d'el-'akhymer. Premières recherches archéologiques à Kish II*, Paris 1925, Pl. 21, C. 112 (Translation and Transliteration: AS, 11, p. 12, note 27).
 L₁ = CBS 14220. Published by Legrain, PBS 13, No. 1. photograph on Pl. 2.
 P₂ = CBS 13981. Published by Poebel, PBS 5, No. 2, photograph on Pl. 40.
 P₃ = CBS 13994. Published by Poebel, PBS 5, No. 3, photograph on Pl. 41.
 P₄ = CBS 13293. Published by Poebel, PBS 5, No. 4, photograph on Pl. 41.
 S = B.M. 108857. Last published by Gadd, *The Dynasties of Sumer and Akkad* (1921), Pls. 1-2.
 Su₃₊₄ = Published by Scheil, RA, vol. 31, 1934, 162 and 164 as Fragments B and C.

Other abbreviations and signs:

- col. : column
ibid. : ibidem

obv. : obverse

rev. : reverse

* : A star on top and to the left of a personal name indicates a hypothetical form which is proposed on the basis of scholarly considerations.

> : developed out of it

[] : wholly lost part of a word on a cuneiform tablet

x : a lost sign

A remark on Gutian Language

The Second International Congress on Turkish History convened on the September 20-25th, 1937, at the Palace of Dolmabahçe in Istanbul. All sessions of the Congress were attended by Kemal Atatürk, the President of Turkish Republic. Benno Landsberger, then Ordinarius Professor at the Faculty of Language, History and Geography (Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi) in Ankara, presented at the Congress a communication on the subject "Grundfragen der Frühgeschichte Vorderasiens".¹

Among other problems of the Near-East, Landsberger dealt with the Gutian language in his lecture in the Congress and he pointed to its resemblance with Old Turkish², an important point that he reiterated many times in Ankara, and so far as I know, he remained loyal to this view until his death in 1968. With respect to the relation of the Gutian language to Old Turkish, he emphasized the fact that he was enlightened on the problem by A. von Gabain and L. Raszonyi, professors at the Faculty in Ankara, both of whom were well-known Turcologists (see *Acts of the Congress*, p. 73, note 1*).

In this respect Landsberger noted the following interesting view: "Dieses Volk der *Gutium* oder *Kutum*, dessen Namen wir nach Streichung der akkadischen *Nisbe* als *Kut* ansetzen können, ist aber, wenn nicht ge-

¹ "Grundfragen der Frühgeschichte Vorderasiens" (II. Türkischer Geschichtskongress. Devlet Matbaası, Istanbul 1937. Mentioned in this study as (*Acts of the Congress*, p. 65-78).

² The term Old Turkish in the present article is meant the Turkish language which has been covered by A. von Gabain in her *Alltürkische Grammatik* (Dritte Auflage. Wiesbaden 1974) used between 750-1300 A.D. in Central Asia, in pp. 1ff. (Abbreviated in the present article as *Alltürk. Gram.*). See also below in *Acts of the Congress*, pp. 73-74.

wichtige Anzeichen trügen, der weitaus älteste in unsere Geschichte eingetretene Stamm, der mit den *Türken* aufs engste verwandt, ja vielleicht identisch ist." (*Acts of the Congress*, pp. 72-73).

Landsberger was aware of the fact that the comparison of the two languages involved great difficulties, so that the following note, i.e. Landsberger's remark is quite appropriate to illustrate the situation:

"Von einer Spraphe, die um mehr als 3000 Jahre älter ist als das älteste Zeugnis aus ihrer Familie, dürfen wir nicht erwarten, dass sich alle Erscheinungen glatt in das Schema der Sprache fügen oder sogar ohne weiteres etymologisch verständlich sind.

... Ich erlaube mir, dieses Material der Türkologie zur Prüfung vorzulegen, sie mögen entscheiden, ob die Namen nach Lautgestalt, Form- und Stammelementen die Einordnung in die Türkische Sprachfamilie zulassen oder ob man zu ihrer Erklärung mit Erfolg die entfernter verwandten altaischen Sprachen heranzuziehen hat." (*Acts of the Congress*, pp. 73-74).

In the present study I have collected the following subjects concerning the Gutian language: word roots, word structures, personal names, treasury of the Gutian words and some sounds peculiar to the Gutian language. The subjects pertaining to the Gutian language which have been dealt with by Landsberger very briefly in the *Acts of the Congress* (p. 71f.) are taken up in this study of mine and compared with the grammatical rules of the Old Turkish.

According to Landsberger the relation of the two languages, in his own words, were 'striking', 'auffallend' (*Belleten*, vol. 3, No. 10, p. 223, note 34).

Apparently, with the sole exception of Hamit Z. Koşay, Landsberger's views in his communication is neglected in the literature on the subject³; however, in some publications Landsberger's article in *Belleten* (vol. 3, No. 10, pp. 207-224) is mentioned. One may think therefore that the word 'auffallend' mentioned in note 34 of that article⁴ should have made the

³ *JNES* 4, 1950, pp. 1-62 "To Benno Landsberger, on his Sixtieth Birthday". Bedrich Hrozný, *Histoire de l'Asie antérieure de l'Inde et de la Crète*; Paris 1947. C.J. Gadd, *The Dynasty of Agade and the Gutian Invasion (The Cambridge Ancient History. Revised edition of volumes 1 and 2. Cambridge, University Press, 1963). "Gutium (Qutium)", W.W. Hallo, RLA, vol. 3, pp. 708b-720a.*

⁴ Ignace J. Gelb, *Hurrians and Subarians* (Chicago, Illinois, 1944) p. 64, note 128; J.J. Finkelstein, *JCS*, vol. 20, 1966, p. 107⁸; W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, 1971, p. 716a.

authors of those publications curious about this communication. Indeed, H. Z. Koşay, in 22. 7. 1971 in Szeged (Hungary) during the *Permanent International Conference of Altaic Languages*⁵, in his communication made known Landsberger's view of Gutian.⁶ [Sadi Bayram also refers to this work of Landsberger (*Kaynaklara Göre Güney-Doğu Anadolu'da Proto-Türk İzleri*, 1980, p. 79 ff.).]

According to B. Hrozný, the Gutians were cognates of the Lullubians and the Kassites.⁷ A map drawn by him (see below) shows that the Gutians were living in prehistoric times in Turkestan, in the region between the south-east of Caspian Sea and the Oxus River (Amu Darya).⁸ Later moving to the west along the Caspian Sea and down to the south-west, the Gutians occupied north-eastern Zagros Mountains (2500-2400 B.C.).⁹ Considering the relation between Gutian and Old Turkish one may speak in favour of the opinion of Hrozný regarding the original homeland of the Gutians.

M. S. Beek in his *Atlas of Mesopotamia*¹⁰ shows the Gutians as settled down in the Mountains of Zagros to the east of Nuzu (= Yorgon Tepe) and Arrapha (= Kerkuk), between the Rivers of Little Zab and Diyala.

The cadastre document of Sargon of Akkad (2340-2284 B.C.), *KAV* 92, has attracted the attention of scholars (cf. A. Goetze, *JNES*, vol. 12, 1953, p. 118, 2) which placed Gutium between Lullubu (at the source of Diyala River) in the north, and Dêr (= Badrah) in the south. It must be noted also that some legendary texts before Old Akkadians (± 2400 B.C.) and the "Weidner Chronicle" (H. G. Güterbock, *ZA*, vol. 42, 1934, pp. 47-57) show that the Gutian people were living between Subartu in the north and along Elam in the south.

The Migration of the Gutians Westward

The main bulk of the Gutians may have remained in the mountainous regions of Zagros, but a group of them apparently migrated to the

⁵ Hamit Zübeyir Koşay, *Makaleler ve İncelemeler* (Ankara 1974), p. 300, note 1.

⁶ *Belleten*, vol. 36, No. 141, pp. 71-76.

⁷ Hrozný, *ibid.*, p. 115.

⁸ Hrozný, *ibid.*, pp. 8-9, 88-89.

⁹ A. G. Gadd, *The Dynasty of Agade and the Gutian Invasion*, p. 30; Hrozný, *ibid.*, pp. 104, 113.

¹⁰ Edited by H. H. Rowley; 1982, p. 81.

north-west to upper Tigris River regions to live intermingled with the Subarians (= SU.BAPPIR.A)¹¹, perhaps after Narām-Sin (2260-2223 B.C.) toward the end of the rule of the Old Akkadian ruler Šar-kali-šarri (2223-2193 B.C.).¹² A Sargonic text confirms probably this fact.¹³

The destruction of a palace at Tell Brak in the valley of Hābūr, built by the Old Akkadian ruler Narām-Sin, falls probably in the reign of Šar-kali-šarri¹⁴, son and successor of Narām-Sin, and is associated with the occupation of the region by the Gutians. Likewise, it was believed that the devastation of a stronghold at the same area is also explained by the Gutian invasion.¹⁵ Some historians have advanced the opinion that the Gutians were also the responsible agents of the destruction of the City of Aššur and its great and flourishing temple of Ištar.¹⁶

A dating formula of Šar-kali-šarri revealed that the Gutian king Šarlag was defeated by this Old Akkadian king.¹⁷ Gelb found the name *Aš-šar-la-ag* in the collection of Adab tablets (Adab 405; unpublished) in the Archaeological Museum of Istanbul which is communicated by W.W. Hallo.¹⁸ It is believed that this king was identical with *Šarlag* in *SKL*, the fourth ruler of the Gutians. However, the ruling center of this king has so far remained unknown.

From Narām-Sin's later years on, probably from the reign of Šar-kali-šarri, these early Gutian kings, including *Elulumes* (= *Elulu*) reigned simultaneously with the Old Akkadian sovereigns. We do not know how far this parallel ruling lasted.

Gutians must have spread also over the middle Euphrates valley. Landsberger pointed to this fact as follows: "Dieses Gebirgsvolk, ... ist

¹¹ I.J. Gelb, "New light on Hurrians and Subarians", *Study Orientalistici in onore di Giorgio Levi Della Vida*, vol. I, (Roma 1957), p. 383, see names of persons called SU.BAPPIR.A-ne; *ITT*, vol. II, 2, 35, No. 4640, lines (2) *Ga-ga-ni*, (4) *Ša-an-me* (6) *Še-na-me* (7) *x-uš-du-ga?-an* (8) *x-x?-en-na-an*.

¹² von Soden, *ZA*, vol. 50, p. 180, note 2; Gelb, "New light on Hurrian and Subarians", *Study Orientalistici in onore di Giorgio Levi Della Vida* vol. I, p. 380 f.

¹³ Cf. Selim Levy, *AfO*, vol. 10, 1935, 1935-1936, p. 281.

¹⁴ M.E.L. Mallowan, *Iraq*, vol. 9, 1947, p. 29.

¹⁵ M.E.L. Mallowan, *Iraq*, vol. 8, 1946, p. 135.

¹⁶ C.J. Gadd, *The Dynasty of Agade and the Gutian Invasion* p. 43.

¹⁷ *RTC* 118; A. Ungnad, "Datenlisten", *RLA*, vol. 2, p. 133 c.

¹⁸ *RLA*, vol. 3, pp. 709b, 710a.

neuerdings, um die gleiche Zeit 2400 auch am mittleren Euphrat nachgewiesen ... Drei Städte, davon eine am mittleren Euphrat, sind nach einem König der Kutium genannt: Tirikan".¹⁹ Landsberger had previously referred to this fact in his above-mentioned Communication (see, *Acts of the Congress*, p. 78 note A(2)).

Collapse of the Old Akkadian Rule, and the Gutian Domination on a Part of the Lands of Akkad and Sumer

The ascription of the fall of the Old Akkadian administration to the Gutian assaults seems to be emended as follows: the collapse of the Akkadian Imperium is probably due to some inner problems, as well as to some political foreign oppressions exercised by Elamites, Lullubians and Hurrians.²⁰ As pointed out by traces of the Gutian expansion established in Hābūr valley after the reign of Narām-Sin,²¹ they invaded certain parts of the Old Akkadian state. This state repulsed all Gutian assaults tried from the front, but their spreading over Hābūr, Balīḥ and the middle Euphrates valley could not be prevented.²² Since the middle Euphrates valley constituted a vulnerable front against the Gutians, their invasion probably of Sippar and apparently of Umma could not be stopped by the Old Akkadians.²³

It is stated that the Gutian domination in Akkad and Sumer lasted only about thirty or forty-five years.²⁴ There is no historical certitude that Agade, the capital of the Old Akkadians was destroyed to its founda-

¹⁹ Landsberger, *Belleleten*, vol. 3, No. 10, p. 217, and cf. Sidney Smith, "The Three Cities called Tirqan", *JRAS*, 1928, pp. 868-875.

²⁰ Hallo, *RAL*, vol. 3, p. 710b.

²¹ Gadd, *The Dynasty of Agade and the Gutian Invasion*, p. 42 cf. "Very little more, however, is heard about the great dynasty of Agade, and there can be no doubt that it was practically overthrown by the mountaineers, and that their main attack ended or followed directly upon the reign of Shar-kali-sharri".

²² Finkelstein, *JCS*, vol. 20, 1966, p. 107 f.

²³ Cf. Hallo, *RLA*, vol. 3, pp. 712a, 714.

²⁴ Cf. Gadd, *ibid.* p. 44 "Although the king-list, in its usual schematic manner, would have the Gutians to reign on unrivalled until their overthrow, there is much to suggest that their ascendancy, always partial and impermanent, had shrunk before their banishment to a sporadic domination, for it is evident that other dynasties, both in the king-list and omitted from it, were ruling other parts of the land before the Gutians finally decamped"; Finkelstein, *JCS*, vol. 20, p. 108 "not more than 30 years". Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 714b "The Gutian period may have been an interval of no more than four or five decades..."

tions by the Gutians.²⁵ There is no evidence either about the Gutian conquest of the City of Ur.²⁶ According to a Sumerian composition Elamites and Subarians were held responsible of the destruction of Ur.²⁷ It is suggested that the date of Sumerian composition of the destruction of Ur falls sometime in the middle of the second millenium B.C.²⁸

Utu-ḫegal, king of the City of Uruk around 2116 B.C., appears in two Old Babylonian copies of the composition,²⁹ as ridding Sumer of the Gutian domination. The copies based perhaps on Sumerian original's composed by Utu-ḫegal who narrated the poor characters of the Gutian enemy, describing them as "dragons of the mountain, enemy of gods", and narrated the mistreatments suffered by Sumerians under the Gutian domination.³⁰ Utu-ḫegal tells that he defeated Gutian forces and took prisoner the young and new Gutian king *Tirigan*.³¹

Gadd points out the following incident: "This famous victory, ..., was remembered in the *diviners' books* — the presence of six small vessels upon the liver was an 'omen of the king Tirigan who fled in the midst of his host'. Still more menacing was an eclipse of the moon with certain attendant phenomena on the fourteenth of the month of Tammuz: a decision will be given to the king of the Gutians, there will be a downfall of the Gutians in battle, the land will be left naked".³² According to the *diviners' books* king *Tirigan* disappeared from the battle field without being

²⁵ Cf. Hartmut Schmökel, *Das Land Sumer* (Urban Bücher); (3. Auflage, 1962) p. 69.

²⁶ Cf. Hartmut Schmökel, *ibid.*, p. 69.

²⁷ S.N. Kramer, "Lamentation over the destruction of Ur" *Ancient Near Eastern Texts Relating the Old Testament*, 1950, p. 455. Concerning the text see also A. Falkenstein-W. von Soden, *Sumerische und Akkadische Hymnen und Gebete*; Zürich-Stuttgart, pp. 376-377, No. 38. Cf. the tablet YBC4610, 37, communicated by W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 715b.

²⁸ For dating of the said (above note 27) Lamentation, see S.N. Kramer, *ibid.* p. 455: "The tablets on which the poem is inscribed all date the Early Post-Sumerian period, that is, the period between the fall of the Third Dynasty of Ur and the beginning of Kassite rule in Babylonia: roughly speaking therefore, sometime in the first half of the second millenium B.C."

²⁹ F. Thureau-Dangin, *RA*, vol. 9, 1912, pp. 111-119; idem, *RA*, vol. 10, 1913, pp. 98-100. For dating the text, see Thureau-Dangin, *RA*, vol. 9, p. 111; H.G. Güterbock, *ZA*, vol. 42, 1934, p.14: "from the period of the Dynasty of Isin"; Thorkild Jacobsen, *AS* 11, p. 138, note 11: "these texts are later copies and reveal that they represent a historical character". According to Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 715a, these texts are Old Babylonian copies.

³⁰ See Gadd, *ibid.* p. 47 ff.; H. Schmökel, *ibid.*, p. 72 ff.

³¹ Concerning the matter see Gadd, *ibid.* p. 48.

³² *ibid.* p. 48.

taken prisenor of war. These documents apparently were based upon a different and reliable source than the one in *RA*, vol. 9, p. 111 ff. According to the *diviners' books* king *Tivigan* retired alive from the battle and this situation may indicate that the Gutian domination of Sumer was not ended with this battle.

In this connection W.W. Hallo drew attention to another historical event: "The contemporary inscriptions of Utu-ḫegal cast him in a much more modest role: as an arbiter in the boundary disputes between Ur and Lagaš as a sovereign over the victory of Ur (*JCS*, vol. 20, 1966, pp. 135-138; idem, *RLA* vol. 3, p. 715a)". On the other hand the Gutian rule on Sumer and Akkad is a fact. In the light of all this the Gutian rule "does not really appear to have ended all at once" (Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 715a).

In the so-called "Weidner Chronicle"³³, written probably in Old Babylonian period, Ass. 13955 gv 22-29 mentions that Utu-ḫegal a pious-minded person, was obliged to offer in regular intervals a fish to the temple of Esagila for god Marduk. But according to this Chronicle, the Gutians prevented Utu-ḫegal to submit the fish to the god.³⁴ This conduct of the Gutians seems to have augmented the feelings of revenge of Utu-ḫegal against them, and it at the same time led the god Marduk to punish them by depriving the Gutians from the hegemony on Sumer and Akkad. God Marduk applied the same justice on Utu-ḫegal himself, after his committing an offence against him. Utu-ḫegal was obliged to pay this sin with his own life. The "Weidner Chronicle" reports that the hegemony of Utu-ḫegal on Sumer passed to Ur III (text gives the name of Ur III king as Šulgi).³⁵

It seems the victory of Utu-ḫegal over the Gutians as perhaps explained in a hymn which describes the fight as happening between the goddess of Inana and Ebih.³⁶ This hymn and the events related by "Weidner Chronicle" are confirmed also by the compositions of Utu-ḫegal.

³³ H.G. Güterbock, *ZA*, vol. 42, 1934, p. 15 f., 47 f.

³⁴ H.G. Güterbock, *ibid.* pp. 53, 55, 57.

³⁵ J. Nougayrol, "Note sur la place des "présages historiques" dans l'extispicine babylonienne", *École pratique des Hautes Etudes, annales*: 1944-5, pp. 1 ff.

³⁶ Cf. H. Schmökel, *ibid.*, p. 73.

Previously in the middle Euphrates valley under the rule of a certain *Tirigan*, the Gutians may have spent some time, and subsequently through the way of this valley they entered into Babylonia. Later the same route was used also by the Hittites and Kassites.

The hymns from the times of Ur III kings Urnammu, Šulgi and Ibbi-Sin indicate also that the Gutians were still dwelling in the region of middle Euphrates and probably represented some political power. A legend of Narām-Sin (Gurney, *AnSt.*, vol. 5, 1955, p. 93 ff.) dealing with the Gutians, is dated by Gelb (*MAD* vol. 2², p. 16) to Ur III period.

In the Ur III era there were several persons with Gutian or West Semitic names in the middle Euphrates area: in a text from Mari a high ranking official is known with a perfect Gutian name: *Lá-áš-ga-an*, son of *Ás-ma-ti-en* (Landsberger, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, 1938, p. 106³⁷). On personal names ending with *-ga-an* see below (pp. 91, 113). On the other hand we know of another Gutian person from the same area who carried a West Semitic (Amorite) name: *Iasim-Adad* (*ARM*, vol. 5, 2: 11).

All these facts indicate perhaps that the last Gutian king *Tirigan*, keeping still a part of Babylonia under his rule, retired to the middle Euphrates valley after being defeated by the Sumerian ruler Utu-ḫegal.

In this respect C. J. Gadd notes the following in *The Dynasty of Agade and the Gutian Invasion* (*CAH* vols. 1 and 2, revised edition, 1963) p.30: "The Gutians are not easy to fix upon the map; they were close neighbours, hardly to be distinguished from the Lullu, but no territorial monuments mark their abodes. Their descendants, called Qutu, can be found dubiously mentioned in the Mari letters, but appear most prominently much later in the campaigns of Assyrian kings towards the end of the second millenium and subsequently. In those times they were a great and powerful, if loose-knit, people; their epithet was 'wide-spread' and their land seems to have been in the mountains south of the Lower Zab, to the north of Sulaimaniyyah and of the legendary Mount Nişir, where the ark of Babylonian Noah rested after the Deluge".

³⁷ See F. Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, 1938, p. 106: "Le Pr. Landsberger (lettre du 7 août) tient Lašgan pour un nom gutien, à cause de la similitude de suffixe avec les noms royaux Iarlagan et Tirigan".

A number of Gutian personal names ending with *-an*, *-en*, *-g/kan* (p. 102) have been collected from the Old Babylonian period at the region of Chagar Bazar.³⁸ We note that a certain person from Chagar Bazar is called *Ti-ri-ka-an* in Gutian (below s.v.).

In the late Old Babylonian period at the town of Sippar or Kiš a person is fixed with the name *Bi-ga-an* (*MCL* 1518, unpublished; see Finkelstein, *JCS*, vol. 20, 1966, p. 107⁵¹; Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 717b), whose origin is designated as Gutian (*ŠA.ERIN gu-ti-ú^{KI}*). Dating lists from the reign of Hammurabi show that the countries of Gutium^{KI} (A. Ungnad, *RLA*, vol. 2, p. 180 No. 132), Ešnunna and Subartu (Ungnad, *ibid.* No. 134) were in fight with Babylonia.

Racial Characteristics of Gutians

The epithet *namrūtum* is used for Gutian slaves. According to some scholars the meaning is "fair-skinned",³⁹ but according to some it "cannot be used to identify their supposed racial characteristics".⁴⁰

Economic Situation During the Domination of Babylonia by the Gutians

Contrary to the general belief, the part of the countries of Akkad and Sumer under the hegemony of the Gutians were probably in a comparatively good state of economy. Indeed, during the Gutian rule these countries produced plenty of cereals, oils, lumber and textiles, that is, agrarian products, in addition of the metals like copper and others.⁴¹ It may be admitted that the Gutians possessed some knowledge about the production of the above mentioned materials even prior to their immigration to the Zagros mountainous region. It may be assumed also that the Gutians even developed their skill on the subject in the period when a group of them invaded the valleys of Hābūr, Baliḥ and middle Euphrates. Undoubtedly the Gutians continued their accumulation of knowledge on

³⁸ See W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 716a "Rather, a considerable number of distinctly "Gutian" personal names have been noted there ...".

³⁹ See. Gelb, *Hurrians and Subarians*, p. 43, note 138; A.L. Oppenheim, *JNES*, vol. 11, p. 134; J. Lassøe, *People of ancient Assyria*, 1963, p. 15; H. Schmökel, *Das Land Sumer*, p. 93; CAD N, p. 244b sub *namru*; von Soden, *AHW*, p. 771a, 4a sub, *nawru(m)*.

⁴⁰ E.A. Speiser, *Or.*, vol. 23, 1954, p. 254 ff.; W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 717a.

⁴¹ W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 713b.

agrarian and mineral products in the land of Akkad and Sumer where they reigned for some time.

The Element *-ium* in *kut-ium*

The element *-ium* is used in Old Akkadian as a suffix serving to form an adjective element to designate the people of different origins. Landsberger explained the name as Kut (the name of the people) + *-ium* (Semitic gentilitious) (see: *Acts of the Congress*, p. 72. The same subject was treated once more by Landsberger in an article by him which appeared in *Belleleten* (vol. 3, No. 10, 1939, p. 217): "Wenn wir von den relativ spät hier eingewanderten Semiten absehen, so müssen wir mindestens mit noch einem Bevölkerungselement am mittleren Euphrat und Tigris rechnen, den Kutium (= kut + semitisches gentilizium)". For the adjective element *-ium* see also W. von Soden *Grundriss der akkadischen Grammatik* (Roma 1952, § q 38) p. 70, who gives, as example, "*Assūrium* > *Assūrū(m)* 'Assyrer'"; *-ium* which is also encountered in Old Assyrian documents from Kültepe.⁴²

Names of Gutian Kings Mentioned in *SKL*, and an Attempt of Explaining Some of Them

No. 1: WB, col. VII 28, L₁, G, Su₃₊₄

The example of Su₃₊₄ yielded the name of the first Gutian king as [*Ia-ar-la-g*]a-an-dé (cf. T. Jacobsen, *AS* 11, p. 117, note 286; W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 711b). But the versions WB, L, and probably G point out that the first king was without a name. Jacobsen remarked in this respect the following: "... clearly a copist's note that a name has been obliterated by a lacuna in this place" (*AS* 11, p. 116 f., note 285), a view shared also by other scholars.⁴³

A number of Gutian king names in *SKL* (Nos. 2-5, 9, 11, 19) with the element *iarlaq* (pp. 94, 115) led Hallo to advance the following inter-

⁴² K. Balkan, *Letter of King Anum-Hirbi of Mama to King Warshama of Kanish*, Ankara, 1957, p. 19; K. Hecker, *Grammatik der Kültepe-Texte*, Rom, 1968, p. 88 (§ 57b).

⁴³ For instance, C.J. Gadd, *The Dynasy of Agade and the Gutian Invasion*, p. 43: "At the time of the invasion either they [i.e. Gutians] had not a king at all, ..., or their king was one whose name was not preserved, ..."; J. Bottéro, *Fischer Weltgeschichte*, vol. 2, p. 96 "In der Horde von Gutium gab es zunächst einen König ohne erhaltenen Namen"; but W.W. Hallo, in *RLA*, vol. 3, p. 711b, maintains that "The armies of Gutium had no king, it ruled by itself (ni-bi-a) for 5 years".

esting theory (*RLA*, vol 3, p. 711a): "Perhaps this name was, or became, more title than name, for the first entry already may be restored as [x-la-g]a-an-dé on one version [=Su₃₊₄] ...". We may express the position as follows: [*Iarlag*]an-de, at first was probably the name of the first Gutian king, but later *iarlagan* became a title like *tabarna* among the Hittites. It is known that *Tabarna* was the name of the founder of Hittite Dynasty.⁴⁴ However, *iarlagan* in Gutian was not, so far as is known, combined with some other Gutian element, as is seen, e.g. in the Hittite names *tabarna Telepinu*, and *tabarna Hattušili*.

Landsberger pointed out that *iar* or *iarla* contained the word of the first Gutian king's name, and this element reminded *Iargan* in Old Turkish Orkhon inscriptions; furthermore the name of the founder of the Gutian dynasty contained the ending *-de* which may be a kind of Gutian gentilicious (*Acts of the Congress*, p.74).

We may suppose that the title *iarlagan* included an action which was highly praised by the Gutian community and expected from a king. For *iarlagan* (= *iarlay*⁴⁵-an) see below (pp. 94, 115). We should like to add also that Gutian deverbal names based upon *iarlay* are modified by adding different endings to this root (p. 94, 115), and so names with different meanings and built in this manner did in each case denote a most cherished qualification of a king.

Jacobsen (*AS* 11, p. 116 f., note 285) pointed out also the following: "Among the Nippur material in the University Museum of the University of Pennsylvania, Hilprecht found many years ago a copy⁴⁶ of a long inscription of a ruler *e-er-ri-du-pi-zi-ir*⁴⁷ (var. *en-ri-da-pi-zi-ir*), who styled himself *da-núm sār gu-ti-um ù ki-ib-ra-tim ar-ba-im* "The mighty one, king of Gutium and the four quarters". This king of the Gutians, Erridupizir, according to Jacobsen (*ibid.* note 285) "is indeed very likely to be the anonymous Gutian ruler who ... laid foundation for Gutian supremacy".

⁴⁴ H. Otten, *Kulturgeschichte des alten Orients*, 1961, p. 339.

⁴⁵ For a similar sound *ġ* in Gutian see p. 93, No. 3; p. 98, No.8. For the sound *ŋ* in Old Turkish see von Gabain, *Atatürk. Gram.* § 25, p. 52; § 30, p. 53; T. Banguoğlu, *Türkçenin Grameri*, names in *ü* and *-ü*, see § 147, No.33 (p. 181); *kayın* (tree), *yahn* (naked), *kahn* (price); same sound in dialects of Anatolian Turkish, *ibid.* p. 182.

⁴⁶ T. Jacobsen, *AS* 11, p. 117, note 285. W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 712a: "apparently an Old Babylonian copy of an Old Akkadian original".

⁴⁷ Jacobsen, *AS* 11, p. 117, note 285.

In connection with the inscription the following remark seems to be convenient: the length of this inscription and the title of the first king, the founder of the Gutian Dynasty, may arouse some doubts with respect to its originality though it is pointed out that the text was a copy.

Some Gutian kings seem to have double names according to the following variants in *SKL*:

No. 3 :	WB, col. VII 30	In-ki-šuš	
	P ₄	In-ki-[]	
	L ₁	In-gi ₄ -šuš	
	G, col. VII 4	[In-ki-šuš];	
			but Su ₃₊₄ []-ba ^{48 49}
No. 5 :	WB, col. VII 32	Šul-me-e	
	G, col. VII 6'	[Šul-me-e] ⁵⁰ ;	
			but L, Ia-ar-la-ga-aš
No. 12 :	WB, col. VII 39	Ku-ru-um;	
			but L, []-bi

One of the above-mentioned names is probably the name of the person before he is enthroned. This is a practice observed later among some of the Hittite kings⁵¹. *Erridupizir* is apparently the name of a Gutian king, perhaps before he is enthroned, but, it can be doubted that he had been the first ruler of the Gutian Dynasty.

No. 2 : WB, col. VII 29 *Im-t[a]-a*; This name is attested also in P₄ and probably in G; see Jacobsen, *AS* 11, p. 118 and *ibid.* note 286; J, Bottéro, *Fischer Weltgeschichte*, vol. 2, 1965, p. 96; P. Garelli, *Le Proche-Orient Asiatique* (Nouvelle Clio 2, 1968), p. 81; but cf. W. W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 711a: "The army of Gutium had no king, it is ruled by itself (ni-bi-a) for 5 years". This view is also accepted by D. O. Edzard, *RLA*, vol. 6, p. 83 **Imtâ*: "lies ní-bi-a."

⁴⁸ Jacobsen, *ibid.* p. 117, note 285.

⁴⁹ Jacobsen, *ibid.*, p. 118, note 290.

⁵⁰ Jacobsen, *ibid.*, p. 12, note 27.

⁵¹ H.G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy*, vol. II, p. 24 and note 86. I. J. Gelb, "The double names of the Hittite kings" *Rocznik Orientalistyczny*, vol. 17, 1953, p. 146 f., 51 f. E. Laroche, *Les Hiéroglyphes Hittites* (première partie, 1960), No. 227, p. 125; cf. No. 322, p. 166; for opinions of others. *ibid.* No.227, p. 125.

No. 3: WB, col. VII 30 *In-ki-sūš*; P₄ *In-ki-*[]; L, *In-gi₄-sūš*; but Su₃₊₄ [x x]-*da*-[x], see T. Jacobsen, *AS* 11, p. 118, note 290. Is the name to be restored as [x x]-*da*-*ba*? (Cf. Jacobsen, *ibid.* notes 289-290). Probably it is the rest of a throne name.

The writing as *I-ge₄-eš-a-uš* of the name of the eighth Gutian king led Jacobsen to suggest that this writing represented also the name of the third Gutian king as *Iḡešoš* (*AS* 11, p. 119, note 301).

No. 4: WB, col. VII 31 *Ṣār(NI)-lagab^{la-2ab}* or L, *Ṣār^{ar}la-ga-ba*. It is clear that both texts offer almost the same reading of the name in question. This name must be identical with *Ša-ar-la-ag*. (p. 73), or *Aš-šar-la-ag*. The difference between *Šarlag*, *Aššarlag*, *Ṣarlag-ap* and *Ṣarlag-aḫa* is aimed probably at rendering the sound at the beginning of the name, which seems quite difficult to express, in cuneiform writing. Landsberger suggested in his communication in Istanbul, that this sound was actually *č* (see *Acts of the Congress*, p. 73, 78). He emphasized also that the ending *-lag* in *Šarlag* or *Čarlag* which helps to build denominals (*Acts of the Congress*, p. 73). He considered the ending *-lag* in the Gutian language as the strongest evidence for the fact that the Gutian language and Old Turkish are relatives of each other (*ibid.*, p. 72), and he pointed also to the *-lak* in Old Turkish.

Such a suffix is quoted by A. von Gabain in *Alttürk. Gram.* § 52, p. 61: *+lay*, *+läy* (<*-la-y*); § 53, p. 61: *-l^oγ*, *-l^og*; it denotes a matter furnished with something.

T. Banguoğlu (*Türkçenin Grameri*, No. 39, p. 186) gives the relevant information on this matter: a denominal verb with an ending *-le-*, plus the suffix *-ik* (in which *-i-* is dropped) forms *-lek*. This ending serves to build denominal adjectives and nouns.

W. Radloff, in his *Versuch eines Wörterbuch der Türk Dialekte* (St. Petersburg 1899. vol. 3, column, 1868), pointed out that the word *čarлак* in *kumd.* (= Kumander) dialect means "der Iltis" (= polecat, fitched), whereas in *tel.* (= Teleut) dialect the word *čarлак* is in the sense of "die Möve" (= sea-gull, mew). Radloff denotes also that this word corresponded to *çaylak* meaning in *osm.* (= osmanische) dialect "der Habicht" (= hawk). For the latter see T. Banguoğlu (*ibid.* § 152, No. 39, p. 186): *çay-la-(a)k*.

No. 5; WB, col. VII³³ *Šul-me-e*; its variant in L, is *Ia-ar-la-ga-aš*. We may suppose that this latter is a thronename. It seems that it is quite difficult to analyse the name *Šul-me-e*; for the suffix *-me-e*, *-me*, see below, p. 119.

For the element *iarlaṣ* in the name *Iarlagaš* see the following personal names:

No. 1 : [*Ia-ar-la-g*]a-an-dē

No. 9 : *Ia-ar-la-gab*

No. 11 : *Ia-ar-la* <-an-gab> ; (L, :) [*Ia-a*]r-[*la*]-an-gab.

No. 19 : *Ia-ar-la-ga-an* (YOS I. No. 13: 1-2)

No. 19. [*Ia*]-ar-la-ga-an-da.

Gutian personal names and some other Gutian common nouns ending in *-egan*, *-agan* are observed by Landsberger (see *Acts of the Congress*, p. 73). Indeed, a similar Old Turkish suffix, reminding this Gutian ending, is encountered also in Old Turkish personal names (Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 73). For the ending *-yan* (see von Gabain, *Alltürk. Gram.* § 113, p. 71), served to form deverbal nouns which are used seldom in Old Turkish: *bazygan* "drückend, packend" (*bas*- "drücken" (= to press)).

In Old Turkish there existed a deverbal adjective, terminating in *-egan*, *-egen*, which is supposed to be formed actually by adding to the verb an intensive-adjective element *-ge-* or *-ga-*, out of which the *g* is dropped, then an adjectival-verb followed by still another adjectival-verb ending in *-gen*, *-gan*, and so a deverbal adjective is obtained: *tep-ge-gen* > *tep-e-gen*. The oldest example of this formation seems to be the personal name of *Kap-agan* Kagan (see T. Banguoğlu, *Türkçenin Grameri*, No. 8, § 196, p. 229; cf. D. Sinor, *JRAS*, 1954, p. 174-184). The Gutian suffix *-agan*, which turned to be later to Gutian *-gan* is of great interest. I believe that this fact points to the relationship between Gutian and Old Turkish.

Hence, we may suppose that the Gutian kings name *Iarlaṣ-gan* probably followed the same development in Gutian: **Iarl-gaṣ-gan* > *Iarl-aṣ-gan* (= *Iarlaṣ-gan*). Probably variants of the same name are represented by **Iarl-gaṣ-gab* > **Iarl-aṣ-gab*; **Iarl-gaṣ-gan-da* > *Iarl-aṣ-gan-da*: **Iarl-gaṣ-gan-de* > *Iarl-aṣ-gan-de*: **Iarl-gaṣ-gaš* > *Iarl-aṣ-gaš* (= *Iarlaṣ-gaš*; see above).

It is likely that the following name of a Gutian kings name to exist in accordance with the same rule: **Zarlaṅ-gaṅ-gab* > *Zar-laṅ-gab* or **Zarlaṅ-gaṅ-gab-a* > *Zarla-gaṅ-gab-a*.

But these names of *Iarla(ṅ)gan*, *Iarlaganda/e*, *Iarlagas̄* may also be constituted of the following elements:

Iar-lag-(g)an, *Iar-lag-anda/e*, *Iar-lag-as̄*;

Zar-lag-ap, *Zar-lag-aba* (for *zar-*, cf. *šar-* and *č*).

There are examples of a present participle in the form of *-ab/p* (see Landsberger, *Acts of the Congress* p. 73) which are obtained by omitting the hiatus, peculiar to Turkish. Although in Anatolian Turkish such a formation does not exist, in Old Turkish dialects perhaps it did.

Old Turkish personal names beginning with the verb *iar-* or *iarlaṅ-*, may mean "one who is giving just orders or the like" (see p. 94). The Gutian name reminds the name *Iargan* in Orhon inscriptions. (see above p. 73). In Landsberger's own words Gutian *Tirigan* in A 2 (p. 78) is flowless as far as the form is concerned, and it meant the one who aids (*Acts of the Congress*, p. 73) and it reminds the word *tiriga-* "perfect" in the Uygur dialect of Turkish (*ibid.* p. 73).

We may suggest that the Gutian name *Iarlaṅgan* meant perhaps "one who orders aquitably, decrees justly", and this is a quite suitable name for a king.

Gutian deverbal names beginning with *Iarlaṅ-* (see p. 94) may be compared with the following Old Turkish words: *yarliṅa-*, *yarliṅga-* "befehlen (to order, to command), predigen (to preach); Modal, Respectivus-verb (modal, verb of respect), "gnädigst etwas tun, bzw. sein (to act graciously; to be gracious)" (A. von Gabain, *Alltürk. Gram.*, p. 383b); *yarliṅ-qančisiz* "erbarmungslos (merciless, pitiless)"; *yarliṅ-qančucı*, *yarliṅ-qančucı*, *yarlayqačucı* barmherzig (merciful, pitiful)" (A. von Gabain, *ibid.*); *yarliṅ* "Entscheid, Erlass, Befehl, Lehre (decree, decision, order, instruction)" (A. von Gabain, *ibid.*). For the same words see also A. Caferoğlu, *EUTS*, p. 287.

In connection of *-gan*, the examples of similar nature in Anatolian Turkish referred to by T. Banguoğlu are of great interest (p. 240, § 207). He points that the Old Turkish present participle ending *-gen*, by dropping its guttural sound [i.e. *-g*], produced, on the one hand, present participle

ending with *-en*, while on the other hand, by preserving the guttural sound of *-gen*, formed adjectives of strenghtening characters differing in meaning; the latter denotes rather an adjective of habit.

Some Gutian personel names from periods of Ur III (see from Mari: *Lá-ás-ga-an*) and from Chagar Bazar (*Te-ri-ka-an*) end in *-gan*, but many names from Chager Bazar terminate with *-an* ending (p. 109).

It is highly interesting to note that the resemblance in form between Gutian names with endings in *-gan*, and *-an*, and Old Turkish (even Anatolian Turkish) personal names on deverbal adjectives terminating with endings like *-gen*, *-gan*, *-kan* and those in *-en* and *-an*.

The Gutian personal name *Iarlagas̄* contains clearly the verbal root of *iarlaŋ-*, and an ending *-gas̄*, and so it is a deverbal substantive. The sound *-š*, ending with the suffix *-gas̄*, probably represents originally the consonant *-č* (see p. 78).

A. von Gabain, in her *Altürk. Gram.* § 110 (p. 71) collected a number of Old Turkish deverbal substantives terminating in suffixes *-yač̄*, *-gäč̄*, *-qač̄*, *-käč̄*, often denoting several kinds of instruments. On the other hand, T. Banguoğlu (*Türkçenin Grameri*, § 195, No.7. p.229; § 206, No. 22, p. 239 and § 209, No. 26, p. 242) emphasizes that deverbal substantives ending in suffixes *-geç*, *-giç*, actually are the results of the combination of the endings *-ge-*, plus *-çe* (dimunitive ending) combined to form *-geç* or *-giç* and these denote in Old Turkish nouns and instruments and intensive adjectives (*ibid.* p. 239).

No. 6. WB, col. VII 33 *E-lu-lu-me-eš̄* renders the name of the sixth Gutian king. Jacobsen (*AS* 11, p. 12, note 27) restored in the variant G, col. VII. 7' also as [*E-lu-lu-me-eš̄*], but the period of his rule is seven years (Jacobsen, *ibid.* note 296). This text is apperently copied from an unknown text.

Jacobsen (*ibid.* p. 52, 114, and note 266a, List II, p. 207) asserted that *E-lu-lu* (P_3), ^(m)*I-lu-lu* (WB, S, Su_{3+4} , Jacobsen, *ibid.* p. 52) are identical with *Elulumēš̄*. This is confirmed also by J. Bottéro (*Fischer Weltgeschichte*, vol. 2, p. 97). The name *I-lu-lu* which appears on an Old Akkadian seal (A. Moorthgat, *VR* No. 186) is probably the same person (*E/Ihulu*).

Regarding the name of *E-lu-lu-me-eš̄*, in the Second Congress of Turkish History (Istanbul 1937), Landsberger made the folowing remark in

connection with the relation between the Gutian language and Old Turkish (*Acts of the Congress*, p. 73: The name *Ēl-ulumiš* in B 1, meaning a person who enlarged the country, enlarger of the country, constitute an appropriate name for a king.

Old Turkish *il, āl, el* (Br.) mean "Land, Reich, Herrschaft (country, state, sovereignty)" in common Turkish (see A. von Gabain, *Alltürk. Gram.* p. 337b). We believe with Landsberger that the word *el* is used also in the name of the Gutian king *E-lu-lu-me-eš* = *El-ulumeš*.

The word *uluy* (= *ulug*) which is used as adjective and substantive in Old Turkish, means "gross, Grosser, Vorgesetzter (great, big, eminent, greatness, chief)" (see A. von Gabain, *ibid.* p. 377b; see also A. Caferoğlu, *EUTS*, p. 264).

The following are occurrences of *-miš, -meš* ending in Old Turkish: *-miš, -miš*, (in *n*-dialect) *-maš, -mäš* (also exceptionally) *-muš, -müš* (see A. von Gabain, *ibid.* § 145, p. 71).

Regarding *-miš* ending, T. Banguoğlu expresses his view (*Türkçenin Grameri*, p. 272 § 238, No. 52) as follows: The element *-miš* is added to deverbal substantives in various use: participles in *-miš* can be seen in Old Turkish since the eighth century on, beginning with dialects of Turkish (= *Türkiš*) and Uygur. Some other Turkish rulers have used the mentioned ending as suffixes in their titles: *Il Ētmiš, Il Tutmiš, Kut Bulmiš, Kut Almiš*.

Personal names of Uygur, those from the eighth century on composed with the word *il-*, or other verbal substantives with the ending *-miš* are collected by A. Caferoğlu (*EUTS*, p. 26 ff.) They indicate how widely used this type of names was among Turkish speaking communities:

<i>Il Almiš</i> , p. 91;	<i>Barča Toymiš</i> , p. 33;
<i>Il Ašmiš Tigin</i> , title, p. 91;	<i>Barča Turmiš</i> , p. 33;
<i>Il Kirmiš</i> , p. 91, 93;	<i>Bäg Turmiš</i> , p. 38;
<i>Il Itmiš Tigin</i> , title, p. 91;	<i>Čoba Yikmiš</i> , p. 64;
<i>Il Qudatmiš</i> , p. 91;	<i>Kānč Toymiš Tarhan</i> , title, p. 105;
<i>Il Qatmiš</i> , p. 93;	<i>Kānč Tuymiš</i> , p. 105;
<i>Il Tutmiš</i> , p. 94;	
<i>Il Tıymiš/Tāngirim</i> , p. 92;	<i>Kōnč Turmiš Tarhan</i> , title, p. 105;
Cf. <i>Il Tiriš</i> (year of death: 691),	<i>Kin Toymiš</i> , p. 111;

father of *Kül Tigin* (681-731)
and *Bilgä Kayan*.

Kün Bärmis̄, p. 122;
Kiz Turmis̄, p. 179;
Qurtulmuş, p. 196;
Qutluγ Turmis̄, p. 189;

Personal names composed of a verb, plus the ending *-mis̄*

Ayilmis̄, p. 26;
Bayutmis̄, p. 36;
Bulmis̄, p. 53;
Bültürmis̄, title, p. 57;
Hudatmis̄, p. 83, 185;
Qudatmis̄ Pars, p. 189;
Közâmis̄, p. 119;
Ozmis̄, p. 145;
Qanturmis̄, p. 166;
Kanturmis̄ Inal, p. 166;
Qarimis̄, p. 168;
Qatmis̄, p. 171;
Qaymis̄ Sängin, p. 173;
Qudatmis̄, p. 83, 185;

Qurtulmis̄, p. 190;
Sançmis̄, p. 196;
Sanmis̄, p. 196;
Satmis̄, p. 198;
Sâmis̄, p. 200;
Tapmis̄, p. 225;
Tinmis̄, p. 237;
Toqtamis̄, p. 244
Tâzmis̄, p. 260;
Turmis̄ p. 253;
Udmis̄, p. 262;
Yimis̄, p. 294;
Yitmis̄, p. 299;

No. 7 : WB, col. VII 34 *I-ni-ma-ba-ki-eš*. Variant G (col. VII 8') is restored by Jacobsen (*AS* 11, p. 12, note: 27) as [*I-ni-ma-ba-ki-e*]š. Regarding the relation of Gutian with Old Turkish, Landsberger noted the following (*Acts of the Congress*, p. 73): "Inima-bakaš in B 2 is permissible for interpretation of different meanings in Turkish". In this respect I remind that *ini*, *iniyi*, **ini* has in Old Turkish the meaning of "younger brother" (A. von Gabain, *ibid.*, p. 338).

No. 8: WB, col. VII 35 *In-gi₄-eš-a-uš*. In the version G (col. VII 9') the name is restored as [In-gi₄-eš-a-u]š (Jacobsen, *ibid.*, p. 12, note 27; see also *ibid.* p. 118, note 289). The name is obviously *In-ki-sūs* (see above No. 3). A reading *iğēšōš* is suggested by Jacobsen (*ibid.* p. 119, note 301. For *uš* at the end of the name cf. *-eš*, p. 112).

For the name cf. Old Turkish *idi*, *igā*, *ilā*, *iyā*, see A. von Gabain, *ibid.* p. 237; "Herr, Besitzer (gentleman, lord, owner)"; see also A. Caferoğlu, *EUTS*, p. 90.

No. 9: WB, col. VII 36 *Ia-ar-la-gab*. L₁ [*Ia-ar-la*]-*gáb*. The name may be supposed as consisting of *Iarlaṅ*-(*g*)*ab/p* (below No. 11). For the present participle element in Gutian *-ab/p*, (p. 108). For the verbal element *iarlaṅ*-, (see p. 94).

No. 10: WB, col. VII 37 *I-ba-te*. L₁ [*I-b*]-*a-ti*. Landsberger suggested (*Acts of the Congress*, p. 73 the following: in B 10 (= WB, col. VII 37) seems to end with the suffix *-ti* of a verb. In other words, the name is a verbal substantive. In Old Turkish there is, *-d-*, a deverbal element "not any more in use, perhaps serving as an intensive" (A. von Gabain, *ibid.* § 153, p. 80), cf. also T. Banguoğlu, *Türkçenin Grameri*: p. 275 (No. 2, § 191); he mentions a deverbal substantive terminating in *-di* (= <-*it-i*) which is the third person of the past tense. He mentions also a deverbal substantive in *-ti* (*ibid.* p. 273, No. 54, § 253).

No. 11: WB, col. 38 *Ia-ar-la*<-*an-gab*>. L₁ [*Ia-a*]-*r*-[*la*]-*an-gab* (Jacobsen, *AS* 11, p. 119, note 301). The name is certainly composed of *iarlaṅ*- and *ab/p* (see p. 94).

No. 12: WB, col. VII 39 *Ku-ru-um*. L₁ []-*bi*. The name *Kurum* is suggested to be Akkadian. But it seems that it is not very probable to name a king by referring to his bodily defects, a *Kurrûm*, "small, short" (Stamm, *Die Akkadische Namengebung*, p. 267). The variant L₁ ends in *-bi*, which may be the end of a thronename? (see above p. 92). The name *Ku-ru-um* is perhaps Gutian, ending in Akkadian gentilice ending *-(i)um*, cf. also, *La'e/arabum*, *Si'u(m)*.

No. 13: WB, col. VII 40 [*x* (*x*)]-*ne-di-in*, read by Jacobsen (*ibid.* 118 and notes 303-304) as [*H*]-*bi*-*ki*?(text: *di*)-*in*, meaning "der Echte ist tot (the real (son) is dead)" (Stamm, *Die Akkadische Namengebung*, pp. 296-297) as Akkadian and this reading has met with general acceptance. Its being Akkadian and this reading has met with general acceptance. But Landsberger is of the opinion (*Acts of the Congress*, p. 78) that the *i* sound in the name is unexpressed in cuneiform; this sound is rendered by the help of the sign *-ne-*. So, the present name may be considered as Gutian, and the ending *-in* (= *en*) is apparently a variant of Gutian *-an* (see p. 73).

No. 14: WB, col. VII 41 [*la-e*]-*ra-bu-um* (Jacobsen, *ibid.* p. 118, note 305). H. Winkler (*ZA*, vol. 4, 1889, p. 406), published the dedication of an Old Akkadian inscription of a macehead of Gutian king (*B.M.* 90852, photo: L. W. King, *History of Sumer and Akkad*, p. 206; cf. W.W. Hallo,

RLA, vol. 3, p. 711b) in which the name 'La-[-é-ra-a]b' occurs, and this may be the same name of the person mentioned in WB, col. VII 41.

On the inscriptions from the Diyala region also the name *La-é-ra-ab* occurs (I. J. Gelb, *MAD*, Vol. 1, 5 and 163). For the name cf. also Gelb, *Old Akkadian Inscription*, No. 28: *La-a-ra-ab*; idem, Glossary of Old Akkadian (*MDP*, vol. 3, p. 156), see W.W. Hallo, *RLA* (Vol. 3) p. 711b.

The names *Laerab*, or *La'arab*, terminating in *-ab/p* (p. 95) is certainly Gutian. The name *Lae'rabum* in WB, col. VII 41 ends with the Akkadian gentilicious, but it is Gutian. The ending of present participle in Old Turkish *-ap*, disappeared from this language perhaps in the earlier years.

Nos. 15, 16: WB, col. VII 42, 43 *I-ra-ru-um* and *Ib-ra-nu-um*. These names are Akkadian, but so far as I know no other examples are attested. The names terminating in Akkadian gentilicious *-(i)um* are *Ku-ru-um*, [*La-é-]**ra-bu-um*, *Si-ú-um*.

Nos. 17, 18 : WB, col. VII 44-45 *Ha-ab-lu-um* and *Puzur-^dEŠ* (= ^d*Sin*), are Akkadian names (see Stamm, *Die Akkadische Namengebung*, pp. 282, 297; 56, 84, 276).

No. 19 : WB, col. VII 46 [*Ia-]**ar-la-ga-an-da* is a name of Gutian language. As already pointed out above, the name is composed of the deverbal word *iarlaḡ-* and the endings *-an-da* (see p. 113f.), cf. *anda*, *anta* in Old Turkish (A. von Gabain, *ibid.*, p. 319b), "dort (there)" etc. The name of the first Gutian king is [*Ia-ar-la²-g*]*a-an-de* (see pp. 90, 94, 113f.). Landsberger (*Acts of the Congress*, p. 74) considered the name lengthened with an ending *-da*, which is connected with *-gan*; cf. also *Iā-ar-la-ga-an* (*YOS* I, 13) from the period of Ur III (see W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 711b).

For Old Turkish *iarlaḡ-*, p. 94f., and *-yan*, see A. von Gabain, *ibid.* § 113, p. 71.

No. 20: WB, col. VII 48 [*Si-]**{u}* has been restored by Jacobsen (*AS* 11, p. 120 and note 306) after the Gutian name *Si-ú-um* (Scheil, *CR*, 1911, pp. 318-337; cf. Poebel, *PBS* IV, p. 134 ff.). Some personal names such as *Si-a-um* and *Si-um-mi* have been established from the Diyala region and Gazur (Th. J. Meek, *HTT* 10, p. XXXVI; see W.W. Hallo, *RLA*, vol 3, p. 712b). A king's name like *Si-a-um* from Old Akkadian period is attested in *YOS* 9, 8 (cf. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 712b). A certain *Si-um-me* (Jacobsen, *CTS* 4 VI 17) is seemingly a variant of *Si'um*. It may be assumed that forms of *Siaum* and *Siumme* are from the Gutian language. The suffix

-(i)um, as it occurs in *Ku-ru-um*, [*La-e*]-*ra-bu-um* must be an Akkadian gentilicious (pp. 72, 112).

No. 21: WB, col. VII 49 [*Ti-ri-g*]a<-an> and L₁. The same king's name occurs also in the following forms: *Ti-ri-ga-a-an* (Thureau-Dangin, *RA*, vol. 9, 1912, p. 111 ff.), *Ti-ri-qa-an*, in a religious text (Thureau-Dangin, *Tablette d'Uruk*, No.3). From Old Babylonian period: *Te-ri-ka-an* (Gadd, *Iraq*, vol. 7, p. 42). For the place name Tirikan before the Gutians entered into Akkad and Sumer, see Landsberger, *Belleten*, vol. 3, No. 10, 1939, p. 235 (see below p. 78, cf. p. 94); for *Te-er-qa-an* of Gutium, see *RLA*, vol. 3, p. 719b; for *Terqan*, facing Gutium, see W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 719b; and for *Terqan* facing the mountain, see A. Goetze, *JCS*, vol. 18, p. 118; and Hallo, *JCS*, vol. 19, p. 57.

For Landsberger's view about the origin of the name from Old Turkish, see above p. 98., (idem, *Belleten*, 3, No. 10, 1939, p. 217).

For the word *tir-* in Old Turkish, "sammeln (to gather, to collect)", see A. von Gabain, *Alttürk. Gram.* p. 371b; A. Caferoğlu, *EUTS*, p. 240 "to gather".

As noted by T. Banguoğlu, *ibid.* p. 229, No. 8, §. 196; some deverbal nouns are formed by adding the suffix *-egen* to the root as is seen in **lep-ge-gen* > *lep-e-gen*. Hence, the name of Tirigan may be built accordingly: **Tir-ga-gan* > **Tir-a-gan* > *Tir-i* (according to vowel harmony)-*gan*. For *-egan*, *-egen*, see above pp. 73f. 94. The meaning of the name may be "the one who brings together, who revives (the country)". It fits well for being the name of a king. From this meaning of the name it may be assumed that *Tirigan* sat on the throne when the Gutian community had a hard time.

Cf. also *tirig* (in Anatolian Turkish *dir*), "living, alive", A. von Gabain, *ibid.* p. 371b; *tirit* (in Anatolian Turkish *diril*) "to become animated, revived", A. von Gabain, *ibid.* p. 371b; *tirin* "to be gathered together, to be assembled", A. von Gabain, *ibid.* p. 371b; A. Caferoğlu, *EUTS*, 342.

LISTS OF GUTIAN ELEMENTS

A — List of Gutian Personal Names:

Here are assembled examples of Gutian personal names which began to appear in the literature from the Old Akkadian period on until late Old Babylonian time. These names are collected from the regions where the Gutians lived. The names come from the places of upper Tigris, Diyala, Tell Asmar, Khafadje, Mari, Chagar Bazar and Babylonia. Our list includes also Gutian personal names from the Sumerian King List (= *SKL*). I have referred to their datings below.

Our list does not claim to be complete. We believe that some new examples may increase the number of names, and some may be removed from this list.

Old Babylonian personal names from Chagar Bazar which are considered to be of Gutian origin (see note 38 above) are included in the list that is published by C.J. Gadd in *Iraq*, vol. 7, pp. 28 ff. Such examples are abbreviated in the list below as *Ch. B.* and *Iraq*, vol. 7, pp. 35ff. Names from *SKL* are only pointed to.

- A-ak-ka-an* : *Ch. B.*, from Old Babylonian period, *Iraq*, vol. 7, p. 35.
Ak-ka-an : *Ch. B.*, from Old Babyl. period, *Iraq*, vol. 7, p. 35.
An-na-an : *Ch. B.*, from Old Babyl. period, Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, 1938, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 36.
A-ni-iš : Gutian? Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 180; from Old Akkadian period.
A-ni-iš(AB)-ka-an : *Ch. B.*, from Old Babyl. period, Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, 1938, p. 106; *idem*, *Iraq*, vol. 7, p. 36; cf. Landsberger, *JCS*, vol. 8, 1954, p. 124b.
Aš-ma-ti-en, father of *Lá-āš-ga-an* : from Mari, Ur III period, Finkelstein, *JCS*, vol. 20, 1966. 107⁴⁸; cf. Thureau-Dangin, *RA*, vol. 34, 1937, p. 175 f.; *RA*, vol. 35, p. 106.
Aš-sar-la-ag : *RTC* 118; Ancient Archeological Museum of Istanbul, tablets from Adab 405, unpublished, communicated by W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 709b.
A-šū-ub-la-an : *Ch. B.*, from the period of Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 36.
¹*At-te-na-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 36.

- Bi-ga-an* : *MCL* 1518, unpublished, from Sippar or Kish, late Old Babyl.; Finklestein, *JCS*, vol. 20, 1966, p. 107, exact date is missing (see Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 716b).
- Bi-ma-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 37.
- Bi-in-ga-nu* : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 37.
- Da-ba-an* : from *TA*; Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 187; from Old Akkadian period.
- E-lu-lu* : *SKL*, No. 6, P₃ (Jacobsen, *AS* 11, p. 52); see also ^m*I-lu-lu*.
- E-lu-lu-me-es* : *SKL*, No. 6, WB, col. VII, 33; see pp. 96 ff.
- En-ri-da-pi-zi-ir* : Variant of the name *E-er-ri-du-pi-zi-ir*, see below p. 91.
- Er-ri-du-pi-zi-ir* : See p. 91f. Jacobsen, *AS* 11, p. 117. "In the horde of Gutium a king without name", *ibid.*, p. 117, note 285. See Weissbach, *RLA* vol. 2, p. 471a; Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 712, "probably an Old Babylonian copy of an Old Akkadian original". Cf. J. Bottero, *Fischer Weltgeschichte*, vol. 2, p. 96, note 52: "Dieser König dürfte Erridupizir oder Erriduwasir sein".
- Ga-ga-ni* : Gutian? Gelb, "New lights on Hurrians and Subarians", *Sutudi Orientalistici in onere di Giorgio Levi Della Vida*, vol. 1, p. 383 line 2, (*ITT*, vol. II 2, p. 35, No. 4640) from Old Akkadian period.
- Ha-a-na-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 37.
- Ha-ab-da-da-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 37.
- Ha-at-na-an* : (or *Ha-at-na-DINGIR* ?) *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 37.
- Hu-ḥa-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- Hu-lu-uk-ka-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- Hu-lu-uk-ka-ni* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- ^l*Hu-lu-ḥa* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- la-u-da-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- I-a-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- I-ba-le* : *SKL*, No. 10, see pp. 99ff.
- [I-b]a-li* : *SKL*, No. 10, see pp. 99ff.
- ^l*I-gi-ma-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 38.

- Ia-ar-la-gab* : *SKL* No. 9, see p. 99.
- [*Ia-a*]*r-l'* *la'-an-gab* : *SKL*, L, (*PBS* XIII, photographie, pl. II; see Jacobsen, *AS* 11, p. 119, not 301), see p. 100.
- Iâ-ar-la-ga-an* : *YOS* I 13, see C. H. W. Jahn, *PSBA* 1916, p. 199. Probably the same person as the one appearing in *SKL* No. 19 [*Ia*]-*ar-la-ga-an-da*. It is maintained that he was contemporary with the beginnings of the Ur III period; see Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 711b.
- [*Ia*]-*ar-la-ga-an-da* : *SKL* No. 19, p. 100; also see above *Iarlagan*, p. 94.
- [*Ia-ar-la-g*]*a-an-dé* : *SKL* No. 1, p. 94.
- Ia-ar-la-ga-aš* : Variant of Gutian king's name of *Šul-me-e*; *SKL* No. 5, see also p. 94.
- ¹*Ik-ki-za-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 38.
- I-li-iš* : Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 713a "At Lagaš, e.g., there is a record of a certain Iliš coming from Gutium (RTC 92), ..."; late Sargonic period.
- ^m*I-lu-lu* : P₃ (see Jacobsen, *AS* 11, p. 52). *I-lu-lu*, Old Akkadian seal inscription, A. Moortgat, *VR* No. 186. Variant of *E-lu-lu*, and very probably a shortened form of *E-lu-lu-me-eš*, see pp. 96ff.
- Im-ī[a]-a* : *SKL*, No. 2, see p. 92.
- I-ra-ru-um* : Akkadian or Gutian? *SKL*, No. 15, p. 100.
- ¹*Ka-a-ia-an* : Akkadian or Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- ¹*Ka-an-za-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- Ka-zi-iz-za-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- ¹*Ki-im-ma-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- ¹*Ki-ir-pa* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- Ku-ru-um* : Gutian or Akkadian? *SKL*, No. 12, p. 99.
- ¹*Ku-te* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- Ku-te-in* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- La-an-da-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 39.
- La-â-ra-ab* : Variant of *La-é-ra-ab*, and [*La-é*]-*ra-bu-um*, *SKL*. No. 14, see below. For the ending *-ap*, see p. 101.
- La-é-ra-ab* : See *SKL*, No. 14, p. 101; see [*La-é*]-*ra-bu-um*, *La-â-ra-ab* (see pp. 99ff.).
- [*La-é*]-*ra-bu-um* : *SKL*, No. 14; see above *La-â-ra-ab*, and *La-é-ra-ab*.

- Lá-ás-ga-an*, son of *Ás-ma-ti-en* : an official in Mari during the period of Ur III, Thureau-Dangin, *RA*, vol. 34, 1937, p. 175: see Landsberger, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, 1938, p. 106 (p. 88), but cf. Landsberger, *JCS*, vol. 8, 1954, p. 124b; also Finkelstein, *JCS*, vol. 20, 1966, 107, and note 48; Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 716a.
- Ma?-ki-en* : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 40. For the ending *-en* in Gutian see pp. 96, 115.
- Me-ek-ka-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *Iraq*, vol. 4, 1937, pp. 178ff.; *Iraq*, vol. 7, p. 40.
- 'Na-ag-ga-an-na* : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 40.
- Nu-bi-an* : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 40.
- 'Pa-na-am-me* : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 40. For the ending *-me* in Gutian see pp. 34, 119.
- Ri-ḥa-an* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 40.
- Sar-a-ti-gu-bi-si-in* : Gutian? Thureau-Dangin, *RA*, vol. 9, 1912, p. 73; cf. Jacobsen, *AS* 11, p. 120, note 30; see Gelb, *MAD*, vol. 5, p. XVI f. For the ending *-en* in Gutian, see pp. 96, 115.
- Sar-ru-al-sin* : Gutian? From *Kh.*, Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 218; from Old Akkadian period.
- Sar-ru-uš* : Gutian? From *TA*, Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 218; from Old Akkadian period.
- Si-a-um* : From *TA*, Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 218; see *SKL*, No. 20; see p. 100.
- Si-da-pá* : Gutian? From *TA*, Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 218. For the ending *-pa* in Gutian, see pp. 93, 95.
- Si-ti-pá* : Gutian? From *TA*, Gelb, *MAD*, Vol. 1, p. 219; see *Sidapa* above.
- [Si]-'u₄' : *SKL*, No. 20, see p. 100.
- Si-ù-um* : Scheil, *CR*, 1911, pp. 318-337; cf. *SKL*, No. 20, above p. 100.
- Si-um-me* : From *TA*; *CTC* VI 16; Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 218. From Old Akkadian period. Cf. above: [Si]-'u₄', *Sium*, below *Siummi*.
- Si-um-mi* : Cf. Meek, *HTT* 10, p. XXXVI; Gelb, *MAD*, vol. 3, pp. 42, 247; Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 712b. See also *SKL*, No. 20: [Si]-'u₄' see above *Sium*, *Siumme*.

- Ša-an-me : Gutian? Gelb, "New light on Hurrians and Subarians," *Studi Orientalistici in onore di Giorgio Levi Della Vida*, vol. 1, p. 383, line 4; see above p. 94.
- Ša-ar-la-ag : *SKL*, No. 4; variant of *Aš-šar-la-ag* above. See also pp. 84f., 94.
- Še-ḫa-am : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 41.
- Še-e-nam : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 41.
- Ši-na-me : Gutian? Gelb, "New light on Hurrians and Subarians," *Studi Orientalistici in onore di Giorgio Levi Della Vida*, vol. 1, p. 383, line 6. From Old Akkadian period. For the ending *-me* in Gutian see pp. 100, 121.
- Ši-na-am-me : Gutian? *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 41; see Ši-na-me above.
- Šul-me-e : *SKL*, No. 5, see pp. 94, 121. The name is replaced in L₁ by the variant *Ia-ar-la-ga-aš* (p. 94). For the ending *-me-e* in Gutian, see above.
- Te-na-an : From *TA*; Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 222; cf. Gelb, *MAD*, vol. 3, p. 34: *Te-na-DINGIR*.
- Te-ri-ka-an : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 42. For Gutian ending *-g/kan*, see pp. 94, 121.
- [*Ti-ri-g*]a- <an> : *SKL*, No. 21, see p. 73f. and also; p. 85.
- Ti-ri-ga-a-an : *AO*, 6018 : Thureau-Dangin, *RA*, vol. 9, 1912, p. 111. See also p. 94; [*Ti-ri-g*]a- <an>.
- Ti-rig-ka₁-an : Thureau-Dangin, *Tablette d'Uruk*, No. 3; idem, *RA*, vol. 9, p. 120⁴. Place name: *Terqan*.
- Tu-uk-ki-iz-za-an : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 42.
- Ú-ḫa-an : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 42.
- Ža-a-da-an : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 42.
- Ža-am-ra-an : Gelb, *MAD*, vol. 1, p. 226; idem, *MAD*, vol. 3, p. 308; from Old Akkadian period.
- Žar^{pr}-la-ga-ba : *SKL*, No. 4, see p. 93; see also below *Žar-lagab^{logab}*; *Šarlag* (*Šarlag*).
- Žar(NI)-lagab^{logab} : *SKL*, No. 4; see *Žar^{pr}la-ga-ba*, *Šarlag*, and p. 93.
- Ži-ia-an : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 42.
- Ži-il-ḫa-an : *Ch. B.*, Old Babyl., Gadd, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, p. 106; *Iraq*, vol. 7, p. 42.

- ʿUl-le* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 42.
- ʿUl-le-en* : *Ch. B.*, Old Babyl., *Iraq*, vol. 7, p. 42. For Gutian ending *-en*, see p. 41.
- [x(x)] *-ne-di-in* : *SKL*, No. 13. Jacobsen proposed in *AS* 11, pp. 118-119 the reading [*Ha*]-*bil-ki*?(Text *-di*)-*in*. For the Gutian ending *-en*, see p. 99.
- x-xʷ-en-na-an* : *ITT*, vol. II 2, p. 35, No. 4640; Gelb, "New light on Hurrians and Subarians", *Studi Orientalistici in onore di Giorgio Levy Della Vida*, vol. 1, p. 383, line: 8. From Old Akkadian period.
- x-us̄-du-gaʷ-an* : *ITT*, vol. II 2, p. 35, No. 4640; Gelb, "New light on Hurrians and Subarians", *Studi Orientalistici in onore di Giorgio Levy Della Vida*, vol. 1, p. 383, line: 7. From Old Akkadian period.

B — A Gutian Deity Name:

Only the name of *A-bu-ub-la-ab* (= ^dNinurta) is preserved out of seven god names of Gutian pantheon that included in the canonical list of divinities of YBC 2401, col. VI 168-175. For ending *-ab/p* see pp. 95, 99, 108.

C — List of Geographical Names:

- Ki-li-pa*: name of a mount, Luckenbill, *ARAB*, vol. I § 449.
- Ku-ti-um*, *Gu-ti-um*, *Qu-ti-um*: names of nations and a geographical name furnished with Akkadian gentile element *-ium*, pp. 72, 90, and 89, 97.
- me-er-me-er* = *gu-tu-ú* (Var. *gu-du-u*) *malku-šarru*, I 227. (A. Kilmer, *JAOS*, vol. 84, 1964, p. 428; vol. 85, 1965, p. 208.)
- Ti-ri-ka-an* : A town in the middle Euphrates, Landsberger, *Belleten* vol. 3, No. 10, 1939, p. 217.
- Ter-er-qa-an* : 1) *Tergan* of Gutium, cf. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 719b;
2) *Tergan* facing the mountains, A. Goetze, *JCS*, vol. 18, 118: cf. Hallo, *RLA*, vol. 3, 719.

D — Appellative in Gutian

Ú *e-li-nu* = Ú MIN (= *kur-ka-nu-u*) *ina Qu-te-e*, Uruanna II 256; *kur-kānū* "the goose-plant", *CAD E*, p. 90b; *CAD K*, p. 560b, a medical plant; *AHw*, 201b; *CT*, vol. 37 II 20; see Hallo, *RLA*, Vol. 3, p. 719a.

Ú *ḥa-ra* [x x x] = Ú MIN (= *ba-ri-ra-tú*) *ina Qu-te-e* "in Gutian *ḥara* [xxx] plant which corresponds to Akkadian *bariratu* "sagapenum?" Uruanna II 80-86; see *CAD B*, 111a; cf. *ḥa-ra-am-bi*, a plant, *CAD H*, p. 89b; *AHw*, p. 328; *CT*, vol. 14 9 IV 13; cf. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 719a *ḥara[mbi]*.

zibtu, *CAD Z*, 104 A (a stone used as a charm); Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 717a.

E — List of Gutian Elements:

a

-a

lmi'[a]-

ab/p

Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 72, (participle); see pp. 95, 100; cf. W.W. Hallo, *RLA* vol. 3, p. 719 a "It has [god *Ḥabublab*] a characteristically "Gutian" ending, ...".

-ab/p

abubla- (B)*iarlaḡ-**laara-**laera-**zar-laḡ (=ḡ)-*

aba

See above *ab/p.*; b/pa (below)

-aba

*zar-laḡ-**agab* (= *aḡab*)

Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 73; see, *-agan*, *-e-gan*.

agan, *egan*

Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 73; cf. below p. 100.

al-sin

-al-

an

-an

anda

Cf. PN *Sar-a-ti-gu-bi-si-in*.

sin

sarru-

See pp. 89, 99; Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 716b.

akka-
 anna-
 asubla-
 attena-
 biga-
 bima-
 binga-
 daba-
 ḥabdada-
 ḥana-
 ḥatna-
 ḥuḥa-
 ḥulukka-
 iauda-
 iia-
 ikkiza-
 kaia-
 kazizza-
 kimma-
 landa-
 makka-
 nubi-
 ri(or tal?)ḥa-
 tukkizza-
 uḥa-
 zada-
 zammara-
 zia-
 zilḥa-
 [x(x)]enna-

: Gentilitious in Gutian language. See *da*.
 Cf. Old Turkish *anda* dort, "dorthin (there,

after that)", A. von Gabain, *ibid.*, p. 319b.

ani : Cf. *an, anna, anu*

-*ani*

gaga-
hulukka-

anna : Cf. *an, ani, anu*

-*anna*

nagga-

anu : Cf. *an, ani, anna*

-*anu*

binga-

ariš : Or *ari-š, ari-š-kan*

ariš

arieš

aries-

-*kan*

asmali

asmali-

-*en*

ašsar

: Cf. *šar-*

ašsar-

-*lak*

ašubla

ašubla-

-*an*

attena

attena-

-*an*

ba/pa

: Cf. *ab/p, ab/pa*

-*b/pa*

kili- (C)

sida-

sili-
zarlaṅ-ab/pa

baki

-baki-s

inima-

bi

-bi

ḫara(m?)-(D)

biga

biga-

-an

bima

bima-

-an

binga

binga-

-anu

ċ

: Landsberger, *Acts of the Congress*, pp. 73, 78, also pp. 93, 96.

daba

daba-

-an

da

: Landsberger, *Acts of the Congress*, (p. 74)
Gutian gentilicious, f. Old Turkish *anda*,
anta.

-da

[ia]rlaṅ-ga-an-

de

Cf. *da* above.

-de

[iar]aṅ-gan-

egan

Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 73 cf.
agan: p.101; *-gan*, p.101.

- el* Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 73, cf. *il*, pp. 73, 97.
- el-*
- ulu
- ulu-meš, : See p. 96ff.
- elinu*
- elinnu* (D)
- en*
- en
- asmali-
- ma?ki-
- ulte- : Cf. [x (x)]*nedi-in*
- enrida* : See *erridu*.
- enrida-*
- pizir : See p. 91
- erridu* : See *enrida*
- erridu-*
- pizir
- eš, iš*
- ari-
- eš
- iš
- inima-baki-
- iš
- gaga*
- gaga-*
- ni
- gan* (1), *kan* (2),
- gan* (3) : For *gan* see Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 73; idem, *apud* Thureau-Dangin, *RA*, vol. 35, 1938, p. 106; *Belleten*, vol. 3, No. 10, 1939, p. 217, note 34; see pp. 88f, W.W. Hallo, *RLA*, vol. 3, p. 726b "..., including *Te-ri-ka-an* and others [*Gutian names*] ending in -an, or -ka-an...".
- cf. also *gani* (4), *kani* (5)
- ganna* (6) *ganu* (7)

<i>aries-</i>	-ka-an (2)
<i>biḡ-</i>	-ga-an (1), or <i>biḡ-an</i> .
<i>biḡ-</i>	-ga-nu (7)
<i>gaḡ-</i>	-ga-ni (4), or <i>gaga-ani</i> .
<i>ḥuluk-</i>	-ka-an, -ka-ni (5),
<i>laṣ-</i>	-ga-an (1)
<i>me-</i>	-ka-an (2)
<i>nag(ḡ)-</i>	-ga-an-na (6), or <i>nagga-anna?</i>
<i>ter-</i>	-qa-an (3)(C)
<i>teri-</i>	-ka-an (2)(C)
<i>tiri-</i>	-ga-a-an (1)
[<i>tiri-</i>	-g]a <-an > (1)
<i>tiri-</i>	-qa-an (3)
<i>xuṣdu-</i>	-ga-an (1)
<i>gan-da</i>	
[<i>iarl</i>]aḡ	-gan-an-da

: See *da*, and Old Turkish *anda*.

- gan-de* : see *gan-da*.
 [iarlaḡ-
 -g]a-an-dé
- gaš* : See p. 96.
 iarlaḡ-
 -ga-aš
- gubi-sin* : see *sarrual-sin*.
 sarati-
 -gubi-sin
- gul* : see *kul*
habdada
 habdada-
 -an
- hāna*
 hana-
 -an
- hara[m?]*
 hara[m?]- (D)
 -bi
- hatna*
 hatna-
 -an
- huḡa*
 huḡa-
 -an
- hul*
 hul-
 -pa

- huluk*
 huluk-
 -kan
 -kani
- ī* : Landsberger, *Acts of the Congress*, p.78, also
 see p.95.
- iarlaḡ* : Landsberger, *Acts of the Congress*, p.78, also
 see p.95.
- iarlang-*
 -ap
iarlaḡ-
 -gan
 -gan-da (for -da cf. p.99)
 -gan-de : (see above -da).
 -gaš (see p.96)
- iauda*
 iauda-
 -an
- īa*
 īa-
 -an
- iba* : Landsberger, *Acts of the Congress*, p.73.
 iba-
 -te
 -ti
- igima*
 igima-
 -an

- ikkiza
ikkiza-
-an
- il : Landsberger, *Acts of the Congress*, p.73; cf. *el*.
- il-
-ulu
-ulu-meš
- iliš : Cf. *Ī-li-iš*, see: -iš, -eš, p. 97.
iliš
- imta : See p. 92.
imta-
-a
- in : See *en*.
-in
[x (x)]nedi-
- inima : Cf. Landsberger, *Acts of the Congress*, p. 78.
inima-
baki-eš
- irar : Gutian? Cf. Landsberger, *Acts of the Congress*, p.73f.
irar-
-um (Akkadian)
- iš, eš or š : See Landsberger, *Acts of the Congress*, p.73.
(above p. 97);
ariš
or ari-
-š,
-iš
-(e)š-kan

- il-
-iš
- inima-baki-
-eš
- sarru-
-(u)š
- kaia
kaia-
-an
- kanza
kanza-
-an
- kazizza
kazizza-
-an
- kimma
kimma-
-an
- kir
kir-
-pa
- kuru : Gutian? See p.99.
kuru-
-(u)m (Akkadian ?)
- kul, gut : *kul* + *ium* "Kut (Name of the nation)-*ium*
Akkadian gentilicious element, above pp.72,
cf. A. von Gabain, *Alltürk. Gram.*, p.
360a *gut*, Glück, Segen, Würde, Majestät,
Geist (good luck. blessing, grace, dignity,
spirit, soul).

<i>kute</i>	
<i>kute</i>	
<i>kute-</i>	
	-en
<i>la</i>	: Landsberger, <i>Acts of the Congress</i> , p.73; also see <i>-lag</i> , (above p.92).
<i>lak</i>	: See above Landsberger, <i>Acts of the Congress</i> , p.73, also p. 93.
<i>āšsar-</i>	
	-lak
<i>šar-</i>	
	-lak
<i>landa</i>	
<i>landa-</i>	
	-an
<i>laara, laera</i>	
<i>laara-</i>	
	-ap
<i>laera-</i>	
	-ap
	-ap-um (Akkadian)
<i>laera</i>	: See <i>laara</i> .
<i>laš</i>	: See Landsberger, <i>apud Thureau-Dangin</i> , <i>RA</i> , vol. 35, p. 106.
<i>laš-</i>	
	-gan
<i>m</i>	
	-m
	<i>kur-</i>
	<i>siau-</i>
	<i>siu-</i>
	<i>šaha-</i>
	<i>šena-</i>

<i>ma?ki</i>		
	<i>ma?ki-</i>	
		-en
<i>me,</i>	<i>e-me-e, mi</i>	
		-me
		<i>panam-</i>
		<i>sium-</i>
		<i>šinam-</i>
		<i>šina(m)-</i>
		-me-e
		<i>šul-</i>
		-mi
		<i>sium-</i>
<i>mekka</i>		
	<i>mekka-</i>	
		-an
<i>meš, miš</i>		
		-me-eš
		<i>el-ulu-</i>
<i>ḫ</i>		
<i>nagga</i>	(= <i>nagga</i>)	
	<i>nagga-</i>	
		-an
<i>nubi</i>		
	<i>nubi-</i>	
		-an
<i>pana (m)</i>		
	<i>pana(m)-</i>	
		-me

: Landsberger, *Acts of the Congress*, p.73;
see also pp. 96ff.

: see p. 94f.

: Gutian?

pizir

: see p. 91f.

*-pizir**enrida-
erridu-**riḥa*

(or talḥa ?)

*riḥa-**-an**sarrati**sarrati-**-gu-bi-si-in**sarru**sarru-**al-si-in
-uš**sia**sia-**-um*

: (Akkadian nominative ending)

*sida**sida-**-pa**siu**siu**siu(m)-**-m
-me
-mi**š*

: See pp. 98, 114.

*šan**šan-**-me*

šar : Cf. *aššar*

šar-
-lak

šēḥa

šēḥa-
-m

šēna

šēna-
-m

šīna

šīna(m)-
-me

šul

šul-
-me-e

talḥa? : See *riḥa*

le : See *tī*

lena

lena-
-an

ler

ler-
-qan (C)

teri

teri-
-ka-an

tī

: Landsberger, *Acts of the Congress*, p.73;
see also p.99.

<i>iba-</i>	-te -ti
<i>tukkiza</i>	<i>tukkiza-</i> -an
<i>uḫa</i>	<i>uḫa-</i> -an
<i>ulu</i>	(u)lu-meš
<i>um</i>	
<i>iraru-</i>	-um
<i>kuru-</i>	-um or -m
<i>leara-</i>	-ap-um
<i>šia-</i>	-um
<i>šiu</i>	-um or -m
<i>zada</i>	<i>zada-</i> -an
<i>zamra</i>	<i>zamra-</i> -an
<i>zarlaṣ</i>	<i>zarlaṣ(g)-</i> -aba -ap

: Akkadian nominative ending, see p. 100.

zibtu : Gutian. Cf. *CAD* Z, p.164a; *AHW*, p.1524 f.

zibtu

ziia

ziia-

-an

zilha

zilha-

-an

utte

utte

utte-

-en

'x (x)' *nedin*

'x (x)' *nedi-*

-in

x x? *enna*

x x? *enna -*

an-

xusdu

xusdu-

-gan

rek başkaca bilinen bir şahsiyetle kurulan senkronizm, gerekse de tahririn yolu ile ana çizgileriyle belirlenebilir.

* Die kursivierten Namen sind solche von Personen, die bekannt sind durch zeitgenössische Inschriften. In Klammern gesetzte Namen können überhaupt nicht datiert werden. Namen, deren Datum circa. vorangeht, sind nur *grosso modo* datierbar, sei es durch Synchronismus mit einer anderen bekannten Persönlichkeit, sei es auf Grund von Mutmaßungen.

Bu listedeki tarihler şu eserden alınmıştır: *Fischer Weltgeschichte*, cilt 2, s. 92.

This list of dates has been taken from *Fischer Weltgeschichte*, volume 2, p. 92.